

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 43. Mittwochs den 12. April 1826.

Aufforderung.

Wir fordern, in Folge höherer Anordnung, sämmtliche Militair-Personen und Militair-Beamte, Geistliche und Schul-Bedienten, ingleichen die Wittwen und die Vormünder der Kinder, welche eine Militair-Pension, Wartegeld oder Inactivitäts-Gehalt, oder fortlaufende Unterstützung beziehen, auf: bei Empfang der nächsten Pension oder des Inactivitäts-Gehalts, und zwar hier in Breslau bei der Regierungs-Haupt-Kasse, im Departement aber bei den betreffenden Kreis-Kassen, nebst ihrem Namen und Character auch das Alter genau anzugeben.

Zugleich werden vorgedachte Kassen beauftragt, hiernach ein Verzeichniß, worin:

1) die pensionirten Offiziere,
2) die Militair-Beamten mit Pension,
3) Offiziers- und Beamten-Wittwen und Kinder, so Pension beziehen,
4) Pensionen von Militair-Geistlichen und Schulbedienten,
5) Inactivitäts-Gehalte,
6) Wartegelder,

jede in besondern Titeln aufgeführt sind, anzufertigen.

Da jeder Kasse die Personen, welche aus derselben Pensionen ꝛc. empfangen, schon bekannt sind, also das Verzeichniß selbst schon vorher angefertigt und am Zahlungs-Tage nur das Alter eingerückt werden darf; so gewärtigen wir das diesfällige Verzeichniß jedenfalls mit dem 5ten k. M. eingereicht, da höchsten Orts die Beschleunigung sehr empfohlen ist.

Breslau den 6ten April 1826.

Königlich Preußische Regierung. I. Abtheilung.

Berlin, vom 8. April.

Seine Königl. Majestät haben dem Justiz-Kammer-Assessor Hennert in Schwedt, den Character als Justizrath zu ertheilen geruhet.

Bei der am 1sten, 3ten, 4ten, 5ten und 6ten d. M. geschehenen Ziehung der 77sten Königl. kleinen Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10000 Thlr. auf Nr. 34159. nach Aschersleben bei Dreyzehner; die nächstfolgenden zwei Hauptgewinne zu 2500 Thlr. fielen auf Nr. 23010 u. 41693. nach Alt-Strelitz bei Löwenberg und nach Wahrendorff bei Forchheimer; 3 Gewinne zu 1500 Thlr. auf Nr. 9537, 22584 und 27454; 4 Gewinne zu 1200 Thlr. auf No. 4601, 26469, 29664 und 32737; 5 Gewinne zu 1000 Thhlr. auf No. 6855 8489 9100 37546 und 41919; 10 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 4535 9850 10435 12132 16891 17094 20615 20943 27578 und 30934; 25 Gewinne zu 150 Thlr. auf Nr.

2519 3290 5387 10333 13549 13908 17976 18899 20464 22153 22248 23684 24016 26407 27737 30352 31936 32186 34971 35569 36264 36552 37778 41210 und 41348; 200 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 152 497 820 1461 1475 1825 1917 2148 2399 2447 2541 3108 3189 3288 3489 3730 4192 4298 4420 4536 4594 4832 5471 5515 5710 5798 5822 5849 6104 6264 6568 6672 7128 7359 8323 8353 8606 8700 9230 9379 9454 9696 9716 9873 10102 10174 10921 11027 11048 11161 11382 11409 11715 11932 11981 12200 12214 12472 12675 12699 12768 12908 13362 13556 13957 14288 14516 14994 15072 15215 15231 16004 16065 16324 16704 16872 17009 17299 17536 18173 18428 18977 19204 19213 19262 19338 19389 19611 19710 20028 20434 20505 20768 21127 21444 21481 21494 21534 21706 21708 22314 22324 22375 22576 22769 22783 22794 22795 23228 23540 23643 23774 23856 23973 24035 24054 24412 24641 24924 25537 25587 25762 25860 25895 26080 26449 26724 26738 27061 27118 27279 27464 28064 28087 28116 28591 28808 28961 29088 29101 29463 29693 29987 30134 30139 30375 30500 30663 30720 30961 31477 31645 31661 31914 31920 31921 32059 32739 32893 33959 34130 34152 34241 34214 34520 34934 35026 35185 35255 35345 35484 35643 35893 36016 36105 36216 36232 36234 36400 36665 36812 37688 38496 38508 38695 39127 39211 39570 40500 40534 40536 40699 40753 40900 40951 41173 41175 41408 41536 und 41613.

Posen, vom 6. April.

Am 4ten d. M. früh um halb 9 Uhr ist die Prinzessin Radziwill, Gemahlin Sr. Durchl. des Fürsten Wilhelm Radziwill, Königl. Preuß. Majors im 19ten Infanterie-Regiment, von einer Prinzessin glücklich entbunden worgen. Die Hohe Wöchnerin, so wie die Neugeborne, befinden sich in einem, den Umständen nach, erwünschten Gesundheitszustande.

München, vom 31. März.

Se. Maj. der König hat unterm 26sten d. eine Verordnung über die Formation des bisherigen Staatsministeriums der Armee, welches künftig „Kriegsministerium" heißen soll, erlassen. Die bisherigen drei Sektionen dieses Ministerii, des Dienstes der Administration und der Justiz werden aufgehoben und nur für jeden Dienstzweig besondere Referenten bestellt. Auch der Geschäftsgang im Kriegs-Ministerio wird vereinfacht. — Das Armee-Commando bleibt in seinem bisherigen Befugniß und Wirkungs-Kreise. Dasselbe besteht aus dem Feldmarschall mit seinen Adjutanten, einem Offizier der Armee, einem geheimen Sekretair in gleicher Kathegorie mit jener des Kriegs-Ministeriums, zweien Sekretairen, einem Büreau-Diener nebst den nöthigen Ordonnanzen. Das Haupt-Conservatorium des Heeres befindet sich im Kriegsministerium. Es besteht a) aus einem Conservator, b) aus einem Bibliothekar, c) aus zwei Gehülfen. Die Obliegenheiten des Conservators sind: die Oberaufsicht und Leitung für die Ordnung, Aufstellung und Erhaltung der Modelle, Bücher, Charten, Plane und Handschriften, welche sich im Haupt-Conservatorium der Armee befinden und noch hinkommen werden. — Abfassung der Verzeichnisse und Kataloge über das Vorhandene. — Zweckmäßige, mit der Zeit fortschreitende Vermehrung und Verbesserung der Sammlungen. Mit diesem Conservatorium soll ein Lesezimmer verbunden seyn, wohin den Offizieren und Beamten des Heeres die geforderten Schriften und Bücher zu ihrer Benutzung verabfolgt werden sollen. Das bisher aus der ersten und dritten Sektion des Kriegsministeriums gebildete Revisionsgericht der Armee, wird mit Beibehaltung seiner oberstrichterlichen Befugniß in dienstlichen Vergehen und Verbrechen einen Zweig des General-Auditoriats bilden.

Karlsruhe, vom 1. April.

Seit dem Anfange des vorigen Monats hat man bey den Badquellen zu Langenbrücken Versuche mit Abteufen und Bohren gemacht, die sehr glücklich ausgefallen sind. Die Trinkquellen wurden in dem bituminösen Schieferfelsen um 5 Pariser Schuhe abgeteuft, und liefern jetzt das Achtfache ihrer früheren Wassermenge, in einer Stunde nämlich über 900 Maas. Noch glücklicher fiel der an der ursprünglich alten Quelle, welche am Fuße des Kursaals in Mitte des freien Platzes sich befindet, unternommene Bohrversuch aus. Als man bis auf eine Tiefe von 58 Schuh 10 Zoll Pariser durchgebohrt hatte, brach eine Schwefelquelle mit großer Gewalt hervor und erhob sich, wie ein Spring-

brunnen, noch 8 Schuh über die Oberfläche des Terrains. Die Wassermenge ist in der Quelle so stark geworden, daß sie jetzt täglich 460 Ohm Wasser liefert und überhaupt ist die Anstalt jetzt im Stande, 5 bis 600 Bäder jeden Tag zu gewähren, da ihre Heilquellen zusammen über 1600 Ohm Wasser täglich hervorbringen. Der Geruch des Wassers ist in diesen verbesserten Quellen stärker und die Temperatur höher befunden worden. Gegenwärtig wird auch, zu mehrerer Bequemlichkeit der Kurgäste über der Haupttrinkquelle ein geräumiger Saal aufgeführt.

Hamburg, vom 7. April.

Im Jahr 1825 sind in hiesiger Stadt und den Vorstädten gestorben 1898 Personen männlichen und 1589 weiblichen Geschlechts. Geboren 1695 Knaben und 1560 Mädchen. Darunter todtgeboren 139 Knaben und 111 Mädchen; so wie 34 Paar Zwillinge und einmal Drillinge. Copulirt wurden 1232 Paare. Communikanten waren 41,056. Confirmanden 2299. Bürger sind geworden 959.

Beim Handelsgericht haben sich 56 insolvent erklärt, mit 1,375,289 M. 6 1/2 S. Bco. und Courant; 4905 Rthlr. 1 Gr. Ldr.; 5587 Rthlr. 17 Gr. preuß. Cour.; 80 Rthlr. sächs. Cour.; 1505 Fl. 35 Kr. Wiener: 2374 Pf.-St. 5 Sch. 1 d und 33,294 Fr. 5 Cent.

Bei der zweiten Prätur und der Land-Prätur vom Hamburgerberge haben sich 39 insolvent erklärt, mit 93,634 M. 10 S. Bco. und Cour.: 160 Conv. Rthlr. und 12,224 Fr.

Vom Mayn, vom 4. April.

Im Königreiche Würtemberg wurden im Jahre 1822 zwei Preise zur Aufmunterung der Bienenzucht ausgesetzt. Am Ende des Jahres 1825 erhielt den ersten Preis von 20 Dukaten und einer silbernen Medaille, Michael Dinkel von Bittelbronn, welcher 204 Bienenstöcke eingewintert und im letzten Sommer 14 Zentner Honig gewonnen hatte. Den zweiten Preis von 10 Dukaten und einer Medaille erhielt der Einwinterer von 58 Stöcken, welcher im Jahre 1825 12½ Zentner Honig gewann. Die Preise sind für den Zeitraum bis Ende 1828 erneuert worden. Gesellschaften werden nicht zur Concurrenz gelassen.

Ein Kunstwerk ist seit einigen Tagen aus der Königl. Münzstätte zu München hervorgegangen in den neuen Kronenthalern, den ersten, welche unter der Regierung Sr. Maj. des Königs Ludwig geprägt worden sind. Sie tragen das Zeugniß des sorgfältigsten Fleißes in der Ausführung, und haben das Erforderniß wohlausgeführter Münzen für die öffentlichen Geldgeschäfte, indem sie flach geprägt, und mehrere aufeinander gestellt, keine Zwischenräume darbieten so wie sie durch die Ringprägung gegen die Verfälschung und das Beschneiden ein wirksames Gegenmittel erhalten haben. Der Avers zeigt das Bildniß Sr. Maj. des Königs in antiker Form nach Thorwaldsens Büste und nach dem eigenen Schattenriß, den Se. K. M. durch den Künstler, Hrn. Stiglmair, abnehmen zu lassen geruheten. Der Revers wurde nach dem Befehl des Königs ausgeführt, und beurkundet bei der ersten Ansicht durch die mit einem Kranz eingefaßte Krone den Werth der Münze, so wie der von Sr. Maj. Allerhöchstselbst gewählte Wahlspruch: Gerecht und Beharrlich, Seinen hohen Sinn für Gerechtigkeit und Festigkeit ausspricht.

Brüssel, vom 2. April.

Se. Majestät der König sind vorgestern Abend aus dem Haag in hiesiger Residenz eingetroffen.

Am 30sten v. M. wurden die Sitzungen der Assisen für dieses Vierteljahr eröffnet. Der erste Prozeß betraf ein Duell zwischen 2 Soldaten der hiesigen Garnison, wovon der eine durch 3 Säbelhiebe getödtet worden war. Bogaerts, der ihn getödtet hatte, und die beiden Sekundanten, die Waffen zum Duell geliefert hatten, wurden zu lebenswieriger Eisenstrafe, Brandmarkung und öffentlicher Ausstellung verurtheilt; die übrigen Zeugen des Duells wurden freigesprochen. Nach gefälltem Urtheil sagte der Präsident zu den Schuldigen, daß sie die Gnade des Königs anflehen könnten.

Die Königl. Gesellschaft für National-Sprache und Literatur — Concordia genannt — hat vorgestern hier ihre erste Sitzung seit ihrer Reorganisation gehalten. Der Präsident der Gesellschaft, Hr. Schueermann, erstattete Bericht über alle Begebnisse bei der Reorganisation und über den dermaligen gedeihlichen Zustand dieses National-Instituts. Es sind 137 neue Mitglieder, worunter sich die meisten hohen Beamten hiesiger Stadt und Provinz befinden, aufgenommen worden. Die Zahl der alten Mit-

glieder ist 70 und die der Ehrenmitglieder 50, mithin zählt die Gesellschaft bereits mehr als 250 Mitglieder. Unter den Ehrenmitgliedern befonden sich bereits früher die meisten Minister und hohen Staatsbeamten, so wie mehrere ausgezeichnete Schriftsteller und Gelehrten, und neuerdings sind auch Ihre Königl. Hoheiten der Prinz von Oranien, und der Prinz Friedrich, dann die Minister des Innern Hr. von Gobbelsschrey, der General-Kriegs-Commissair Hr. d'Aubremé, der Staatsminister und Bank-Gouverneur Hr. Repelair van Drlel ꝛc. zu Ehrenmitgliedern ernannt worden.

In einem von dem Präsidenten gehaltenen Vortrage über die National-Sprache und Literatur in den südlichen und nördlichen Provinzen des Königreichs, wurde dargethan, daß unsere National-Sprache ursprünglich überall eine und dieselbe war, sogar ohne Verschiedenheit in der Rechtschreibung; ferner, daß die Belgier im 13ten, 14ten und 15ten Jahrhundert sich vor den Holländern in der Landessprache und Literatur auszeichneten, daß sie aber von da ab stehen blieben, während die Holländer in den folgenden Jahrhunderten die Sprache reinigten, bereicherten und verschönerten, und Schriftsteller aller Art von höchstem Verdienst hervorbrachten. Seit dem 19ten Jahrhunderte sind die Fortschritte wieder gemeinsam geworden.

Die Zeitung von Harlem enthält folgendes Schreiben aus Marseille vom 20. März: „Der General Livron ist dieser Tage von Paris zurückgekommen; er hat alles erlangt, was er gefordert hat, und zweifelt nicht, daß er dem Vicekönig bald die Eskadre wird zuführen können, die er hier durch französische Seeleute und Offiziere hat ausrichten lassen.

Paris, vom 1. April.

Der Marschall Macdonald soll zum Erzieher des Herzogs von Bordeaux bestimmt seyn.

Der General Graf Guilleminot hat der Pairskammer unter dem 22sten März seine Ankunft in Paris und daß er sich mit ehrfurchtsvollem Vertrauen den Mitgliedern derselben als seinen Richtern übergebe, angezeigt. Er bemerkt in dem Schreiben, daß er den Sitzungen über seinen Prozeß, mit Ausnahme der einzigen, in welcher das Urtheil gefällt werden wird, nicht beiwohnen wird.

In der Sitzung der Pairskammer vom 29sten März wurde die Diskussion über das Erbfolgegesetz fortgesetzt. Als Redner traten auf der Baron Pasquier und der Siegelbewahrer, der erstere gegen und der letztere für den Gesetzentwurf. Der Baron Pasquier äußerte sich unter andern folgendermaaßen: Die Zerstückelung des Grundeigenthums, indem sie den Betrieb des Ackerbaues im Großen verhindert, verringert auf solche Weise die Masse der zu Markt kommenden Produkte, und bewirkt zugleich eine Vermehrung der Ackerbau treibenden Klasse über die Grenzen der Möglichkeit einer behaglichen Existenz hinaus. Irland liefert in dieser Hinsicht ein trauriges Beispiel. Allein auf welche seltsame Weise sucht man die vom Gesetz bezweckte Befestigung des Grundbesitzes zu erreichen? Vermöchte man wohl etwas Wandelbareres, als die von dem Gesetzvorschlage aufgestellte Basis zu ersinnen! Was für ein Gesetz, welches das Schicksal der Familien von einer so wunderlichen Gestaltung des durch die Grundsteuer bestimmten Erbrechts abhängig macht! Wird dieses Gesetz angenommen, so wird damit zugleich eingeräumt, daß alle günstigen oder ungünstigen Umstände, wodurch der Betrag der Grundsteuer um einige Centimen vermehrt oder vermindert wird, zugleich eine Menge von Erstgeburtsrechten begründen oder vernichten; daß, so oft dringende Verhältnisse die Regierung nöthigen, vom Grundeigenthum außerordentliche Beisteuern zu verlangen, auch der ganze Zustand der Familien dadurch geändert wird! so wie die Sache jetzt liegt, würde mit einer jeden Noth des Staats auch eine Vermehrung der Erstgeburtsrechte eintreten; in der That eine seltsame Weise, diese Rechte dem öffentlichen Wohlwollen zu empfehlen. Der Redner bemerkte hierauf, wie das von der berichterstattenden Commission vorgeschlagene Amendement, zufolge dessen nur die eigentliche Grundsteuer, mit Ausschluß der Zusatz-Centimen zur Berechnung kommen soll, keineswegs auslange, um dem von ihm bezeichneten verderblichen Hin- und Herschwanken auf eine genügende Weise vorzubeugen, und er fuhr dann

fort: „Hüten wir uns, Institutionen als wesentlich zur Monarchie gehörig zu betrachten, welche unter andern Umständen und in frühern Zeiten, auf eine für dieselbe mehr oder weniger günstige Weise damit verbunden waren, die ihr auch nützliche Dienste geleistet haben mögen, die aber nach dem natürlichen Lauf der Dinge immer mehr ihre Bedeutung verloren haben. Auf jeden Fall, bemerkte ferner der Redner, dürfen so wichtige Gesetze, welche in das Innerste der Familien-Verhältnisse eingreifen, nicht aus dem Stegreife gemacht werden. Wenn der Ihnen vorgelegte Gesetzentwurf über alle dagegen erhobenen Einwendungen den Sieg davon tragen soll, so lasse man ihm wenigstens die Probe, aller der verschiedenartigen Diskussionen, die er veranlassen kann, bestehen; den Rechtsgelehrten in allen Gegenden Frankreichs lasse man Zeit darüber nachzudenken und darüber zu schreiben; warum wollte man nicht auch die königl. Gerichtshöfe auffordern, ihr Gutachten darüber abzugeben. Befolge man doch das Beispiel eines benachbarten Landes und bringe man wenigstens eine so wichtige Frage in mehr als einer Sitzung zur Diskussion. — Der Siegelbewahrer beschäftigte sich in seiner Rede zu Gunsten des Gesetzentwurfs zunächst mit Widerlegung der, von mehreren der frühern Redner dagegen erhobenen Einwendungen. Ueber den Vorwurf einer Verletzung der Charte, welche die Gleichheit der Franzosen vor dem Gesetze ausspricht, bemerkte er: Man habe unbeachtet gelassen, daß die Charte zugleich die Verschiedenheit der Stände und die Existenz der Titel und Ehrenauszeichnungen anerkenne; jene Gleichheit sey übrigens ein staatsrechtlicher Grundsatz, und keineswegs eine unbedingte Vorschrift des Civilrechts; sie stehe einer ungleichen Erbtheilung nicht entgegen, und eben so bestimme ja das bürgerliche Gesetzbuch, Unterschiede zwischen legitimen und nicht legitimen Kindern. Weiterhin bemerkte der Minister: Man hat gesagt, die Zeit allein mache Aristokratien; eine solche durch die Zeit hervorgebrachte Aristokratie würde als das Werk des Zufalls eine bloß individuelle und übel geordnete Aristokratie seyn, und eine solche eignet sich nicht dazu, eine politische Macht zu werden. Die Stetigkeit des Wirkens ist das Prinzip der monarchischen Verfassung; diese gestattet wohl die Beweglichkeit, allein das Prinzip der Stetigkeit darf dabei nicht aufgegeben werden. Die gesellige Ordnung vermag ohne Privilegien nicht zu bestehen und ohne politische Ungleichheiten ist überhaupt keine Monarchie möglich; das gemeine Wesen selbst kann dabei nur gewinnen und die Privilegien, obschon nur eine zunächst den unmittelbaren Vortheil derselben genießen, kommen doch mittelbarer Weise am Ende der Gesammtheit zu Gute.

Die Deputirtenkammer war in der Sitzung vom 29. März vornämlich mit Anhörung des ausführlichen Berichts über den Gesetzvorschlag wegen der Douanen beschäftigt.

Man spricht von einer nahen Zusammenkunft der Kammern des K. Gerichtshofes von Paris zur Berathung darüber, ob Grund vorhanden, gerichtliche Verfolgung wider die, ungesetzlich eingeführten religiösen Gesellschaften und Congregationen zu verfügen. Vielleicht ist der Schritt der Franz. Bischöfe, bereits berechnet, einem solchen von Seiten der Rechtsstellen zuvorzukommen, denn die Etoile wiederholt heute, das alle Bischöfe Frankreichs ihre Erklärung wider den Ultramontanism gegen Se. Majestät abgelegt hätten.

Gestern ließ der Kriegsminister die Nachweisung der während des Jahrs 1825 in den Ausgaben für halben Sold und Abdankungsgehalte (Traitemens de réforme) vorgekommenen Veränderungen, und seine, in Gemäßheit des Gesetzes vom 10. März 1818 über die Rekrutirung der Armee im Jahre 1826, dem König vorgelegten Rechnungen, an die Pairs-Kammer vertheilen. Unter den im Jahre 1825 zum gewöhnlichen Abdankungs-Gehalte zugelassenen General-Lieutenants befinden sich die Generale Bertrand und d'Erlon.

Der Erzbischof von Hermopolis, sagt der Courier français, ist unstreitig der thätigste unsrer Minister; denn es erscheint keine Nummer des Gesetz-Bülletins, die nicht irgend eine von ihm unterzeichnete Verordnung für die Errichtung von Klöstern enthält. In der gestrigen Nummer liest man schon wieder die Ermächtigung zur Errichtung eines Frauenklosters in Rouen.

Der Herzog von Dalmatien (Soult) hatte sich bei dem Marquis von L. erkundigt, wie er bei der Jubiläumsprozession folgen müsse, und erhielt zur Antwort, er solle mit einer brennen-

den Wachskerze in der Hand erscheinen. Als aber der Herzog erfuhr, daß man ihm zum Besten gehabt, ließ er den Marquis herausfordern. Beide Gegner fanden sich auf dem Kampfplatz ein; allein ihre Freunde wußten das Duell zu verhindern.

Im Aristarque liest man folgenden Artikel: „Man will bestimmt wissen, daß die Leibgarde Sr. Maj. des Königs vermindert werden solle. In einem Augenblick, wo die Royalisten so viel Grund zu Besorgnissen haben, ist ein Projekt der Art wohl geeignet, lebhafte Besorgnisse einzuflößen. Auch zu einer andern Zeit nahm man, auf den Vorschlag eines Ministers, eine Veränderung mit der Leibgarde vor."

Vierzig ausgezeichnete Damen haben angefangen, in allen Theilen der Hauptstadt Gaben für die Griechen zu sammeln. Wir theilen nachstehend das Schreiben mit, welches das hiesige Comitee unterm 12ten v. M. an eine Jede dieser würdigen Damen gerichtet hat: „Madame! Die philantropische Gesellschaft zu Gunsten der Griechen stützt, in ihrem lebhaften Schmerz über die letzten aus Griechenland erhaltenen Nachrichten, eine Hoffnung auf die fromme Mildherzigkeit der Damen von Paris. Nie wird das Gefühl für Religion und Wohlthätigkeit, welches sie so rühmlich belebt, eine thränenwerthere Gelegenheit finden, sich zu üben; alles menschliche Elend, alle Plagen der Krankheit der Entbehrung und des Hungers, sind auf das christliche Griechenland gehäuft. Das durch die Anstrengungen der philantropischen Gesellschaft gegründete Militair-Hospital reicht nicht für den kleinsten Theil der Schlachtopfer hin. Entsetzliche Berichte melden uns, daß bei den täglich sich mehrenden Leiden bald Alles mangeln werde. Mütter, Kinder, Greise, irren ohne Obdach bei Napoli umher; Verwundete befinden sich ohne Hülfe, Kämpfer ohne Brod. — Fromme Frauen, glückliche und mit Liebe umgebene Mütter, seid nicht fühllos bei solchen Leiden; gebt, sie zu lindern, etwas von euerm Schmucke, oder von eurer Handarbeit her; fordert Gold, sprecht im Namen der Religion, sie schweigt, aber billigt euer Bemühen; sprecht, man wird euch nichts abschlagen. Wir hoffen, wir erwarten den raschen Erfolg dieses heiligen Werkes. Und Sie, Madame, erlauben Sie uns ganz besonders Ihre wohlwollende Fürbitte in Anspruch zu nehmen, und Ihnen die Huldigungen unserer Ehrfurcht darzubringen." (Folgen die Unterschriften.) — Die Herzogin Dalberg und die Marquisin von Marmiere sah man in den letzten Tagen in dem volkreichen und handeltreibenden Quartier der Straße St. Honoré, von Magazin zu Magazin, von Thüre zu Thüre gehen, um um für die griechischen Verwundeten und für die Helden von Missolunghi die Beisteuern der Reichen sowohl, als die geringe Gabe der Wittwen und die Sparpfennige der Kinder einzusammeln.

Der Courier français entlehnt aus dem Amtsblatt von Brüssel vom 20sten März, einen Aufsatz, worin es im Wesentlichen heißt: „Der Marquis v. Chabannes, aus einer der ältesten und angesehensten Familien Frankreichs entsprossen, — derselbe, an den König Ludwig der 18te, aus Hartwell in der Grafschaft Bukingham unterm 16ten Februar 1814, eine (vom Marquis kürzlich bekannt gemachte) Schrift gerichtet, beginnend mit den Worten: „Ich ertheile meinem „Vetter", „dem Marquis von Chabannes, meinem ersten Aide de Camp, den Auftrag, sich in die nördlichen Provinzen Frankreichs zu begeben, um meinen Völkern meine Gesinnungen, meine Wünsche, und meine väterlichen Absichten zu eröfnen ꝛc." der diesen Auftrag mit Eifer vollzog, wie die, mit seinen Proklamationen gefüllten belgischen Journale der damaligen Zeit es beweisen; der früher eines jährl. Einkommens von 150,000 Livres genoß, — schmachtet seit 29 Monaten zu Brüssel im Gefängnisse wegen Schulden, die nicht einmal 1700 fl. betragen. Unstreitig kennt die erhabene Familie, welche auf Frankreichs Throne sitzt, sein Unglück nicht; er wendet sich daher an den Edelmuth der Belgier und zeigt ihnen an, daß, um ihn aus seiner peinlichen Lage zu ziehen, eine Subscription beim Notar Bourdin eröffnet sey."

Die Schrift: „Neue Provinzialbriefe" von Oberbignyn (einem bewährten Royalisten), bekanntlich gegen die Jesuiten gerichtet, war von der Behörde in Anspruch genommen worden, als suche sie Irreligiosität und Aufruhr zu verbreiten, allein die Zuchtpolizei hat den Verfasser freigesprochen, jedoch die zweite Auflage verboten.

Aus Lissabon meldet man unter dem 15ten März Folgendes: Die Königin, von der man anfänglich behauptete, daß sie die Absicht habe, gegen ihre Ausschließung von der Regentschaft zu protestiren, hat dieselbe nunmehr anerkannt. Die Regentschaft vollzieht alle Regierungshandlungen im Namen des Kaisers Don Pedro. Das Fahrzeug, welches dazu bestimmt ist, dem Kaiser die Nachricht von dem Tode seines Vaters zu überbringen, ist am 10ten d. unter Segel gegangen. Heute Abend wird der König im Kloster St. Vincent de Fora beerdigt werden. Gestern Abend fand der bei verstorbenen Königen gewöhnliche Abschieds-Handkuß statt.

In einem vom Journal des Débats mitgetheilten Privat-Schreiben aus Madrit vom 20. März heißt es: Der Tod des Don Juan (Königs von Portugall) hat unser Kabinet in lebhafte Bewegung gesetzt und man befindet sich über das bei dieser Veranlassung zu beobachtende Verfahren in beträchtlicher Verlegenheit. Im Publikum ist das Gerücht verbreitet, daß die Regierung die Absicht habe, ein Truppenkorps von 8000 Mann, auf verschiedenen Punkten der Grenze von Portugall aufzustellen, und zugleich behauptet man, daß der englische Gesandte am hiesigen Hofe dem Herzog von Infantado auf das Bestimmteste erklärt habe, daß er gegen eine solche Maaßregel, welche die Absicht einer Einmischung in die Angelegenheit Portugalls verrathe, protestiren müsse, da auf dem Wiener Congreß bestimmt worden sey, daß keiner Continental-Macht es zustehen solle, sich direkt oder indirekt in die portugiesischen Angelegenheiten zu mischen. Gleichfalls will man wissen, daß unserm Gesandten in Wien die bestimmte Instruktion zugegangen sey, alles aufzubieten, um den Infanten Don Miguel zu bewegen, sich nach Madrit zu begeben, woselbst man dann über die geeignetsten Mittel, den Kaiser Don Pedro von der Rückkehr nach Europa abzuhalten, mit ihm zu Rathe gehen werde.

Der Aristarque sagt: „Einige Schreiber des Tages (Ultramontanisten) scheuen sich nicht, es als Grundsatz aufzustellen, daß die Legitimität eines ketzerischen Königs mehr als zweifelhaft sei; allein die Legitimität eines durch den Säbel regierenden Türken, läßt für dieselben Leute gar keinen Streit zu."

Ein Pariser Blatt will wissen, daß es mit dem Irokesen-Häuptling nicht ganz richtig seyn soll. Wie es heißt, haben gewisse Personen in seinem geheimen Umgang Gewohnheiten und Neigungen an ihm entdeckt, die man eher von einem civilisirten Europäer, als von einem Prinzen der großen Schildkröte erwarten kann.

Herr von Montlosier, Verfasser des Memoire à consulter, welches so viel Aufsehn macht, ist ein geistreicher Sonderling, der Allem, was er schreibt, einen Stempel von Kühnheit und Originalität aufdrückt. In der constituirenden Versammlung saß er auf der rechten Seite, wo er die reine Feudalität vertheidigte. Seitdem schrieb er ein weitläuftiges Werk, um zu beweisen, daß seit dem 13ten Jahrhundert der Adel immer mehr und mehr ausgeartet sey und sein Loos von 1789 verdient habe. Er ist ein Mann bei Jahren, aber noch voll Jugendfeuer, der in seiner Eigenschaft als Feudalbaron die Geistlichen nicht liebt, und keine Macht auf der Erde fürchtet. Schon hat er den Monarchisten eine Strafpredigt gehalten, und scheut sich eben so wenig, den Klerus auszuzanken. Er lebt zurückgezogen in der Auvergne, wo er seine unbebauten Ländereien urbar macht, indem er eine solche Lebensweise für einen Mann von seiner Abstammung und Denkart als die würdigste ansieht. Von Zeit zu Zeit erwacht er, und schleudert eine Schrift in die Welt.

In dem medizinischen Collegium cirkulirte kürzlich während der Vorlesung des Professors Orfila, wie die Quotidienne berichtet, folgender Umlauf: Die Jesuiten sollen heut bei dem Jubiläum in ihrem Costüm erscheinen; sie beleidigen hierdurch offenbar die Gesetze. Die jungen Studenten, welche in Paris die ganze Franz. Jugend repräsentiren, werden hiermit eingeladen, sich präcise 2 Uhr vor der Rechtsschule einzufinden, wo man die Prozession mit dem Rufe: „Es lebe die Religion, nieder mit den Jesuiten!" empfangen wird. — Ein Student der Medizin zeigt in dem Constit. an, daß allerdings dieser Umlauf cirkulirt habe, daß er indeß sogleich für eine jesuitische Versuchungsschrift erkannt worden sei, weshalb die Einladung ganz erfolglos geblieben.

Ein hiesiges Blatt theilt über den Oberst-Lieutenant Selves, gegenwärtig unter dem Namen Soliman Bey, Commandant einer

Heer-Abtheilung Ibrahim Paschas bekannt, folgende nähere Nachrichten mit: dieser Offizier war 1812 Major-Adjudant bei der Jäger-Garde zu Pferde. Von den Engländern in Spanien gefangen, wurde er nach England gebracht, von wo es ihm gelang, indem er sich an eine Bande von Schleichhändlern anschloß, glücklich zu entkommen. Er wurde hierauf Adjudant des Marschalls Ney. Als er seinen General verlor, begab er sich nach Aegypten und bot dem Pascha seine Dienste in der Armee an. Mehmet gab ihm statt dessen den Auftrag, Kohlenwerke aufzusuchen. Lange Zeit war er hiermit beschäftigt, bis er endlich ein Armee-Commando erhielt. Das Journal du Comm. will Nachricht haben, daß der Oberst Selves, welchen Ibrahim Pascha in Tripolizza gelassen, sich an Colocotroni auf Diskretion ergeben habe."

Am 28. Februar wurden beim Croisic an einem Orte, Chambre des Vases genannt, mit einem Netze von etwa 50 Fuß lang und 20 Fuß Tiefe, auf einen Zug 55 bis 60,000 Seebarben gefangen. Man erinnerte sich, daß vor etwa 30 Jahren an demselben Orte ein ähnlicher Fang geschehen.

Mehrere amerikanische Aerzte haben gefunden, daß die Opfer des gelben Fiebers in jenen Gegenden in folgendem Verhältniß stehen: Unter den Negern stirbt einer auf 200; unter den Franzosen einer auf 100; unter den Deutschen drei auf 200; unter den Holländern zwei, den Amerikanern drei und den Engländern vier auf 100. Im Allgemeinen sterben unter den Individuen sanguinischen Temperaments zehn auf 100. Die Frauen sind dieser Krankheit weniger ausgesetzt als die Männer.

Marseille, vom 21. März.

Gestern wollte man eine für den Pascha von Aegypten bestimmte Corvette vom Stapel lassen; aber es scheint, daß der Himmel die Griechen beschützt, denn sie scheiterte. Für Se. Hoh. ist dies von schlimmer Vorbedeutung, hingegen ein glückliches Zeichen für den Erfolg einer Sache, die alle Herzen entflammen muß. Welche Mischung von Nationen bietet unsre Stadt dar! Hier Griechen und Türken untereinander, verwundert sich zusammen zu finden, ohne tausendmal versucht zu werden, sich wechselseitig zu erwürgen; dort Offiziere im Begriff, Fabviers Armee zu verstärken, und in einiger Entfernung Franzosen, die sich des Geständnisses nicht schämen, im Solde eines Despoten, eines Afrikaners zu stehen, welcher sie früh oder spät das Verbrechen der Verpfändung ihrer Ehre und ihres Arms an einen Feind des christlichen Namens, an einen Barbaren, mit ihrem Kopfe wird büßen lassen. Wir haben hier eine Werberei, unter der Leitung des Generals von Livron. In wenigen Tagen geht ein Transport Söldner unter Segel.

Was sehr sonderbar erscheint, ist, daß das Handelshaus Bruat Daniel, welches sich mit der Ausrüstung dreier, in diesem Augenblick auf dem Stapel liegenden Schiffe für den Pascha beauftragt findet, von einem der einflußreichsten Mitglieder des griechischen Vereins zu Paris commandirt ist.

London, vom 30. März.

Gleich nach Wiedereröffnung der durch die Osterferien unterbrochenen Parlamentssitzungen wird dem Vernehmen nach, eine Petition wegen Emancipation der Katholiken von ganz besonderem Gewicht, den beiden Häusern vorgelegt werden. Unter den Unterzeichnern derselben nennt man mehrere ausgezeichnete Pairs und Parlamentsmitglieder, so wie eine Menge angesehener Grundeigenthümer und reicher Kaufleute. Ueberhaupt scheint es, als werde es noch im Laufe dieser Sitzung die Angelegenheit der Katholiken mit Lebhaftigkeit verhandelt werden und nicht nur das Ministerium, sondern auch viele der sonstigen Gegner der Emancipation sollen zu großen Koncessionen zu Gunsten der Katholiken geneigt seyn.

Die Einfuhr des Goldes vom festen Lande her wird täglich beträchtlicher. Ein einziger Kapitalist hat sich anheischig gemacht, während einigen Monaten hindurch wöchentlich 230,000 Pfd. St. in Gold einzuführen. In London liegen jetzt ungeheure Summen unangewendet, weil noch in allen Handelszweigen Mißtrauen herrscht.

Zu Birmingham ward heute vor acht Tagen eine zahlreiche öffentliche Versammlung gehalten und einstimmig beschlossen, bei dem Parlamente auf die Aufhebung der bestehenden Korngesetze anzutragen.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 43. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 12. April 1826.

London, vom 30. März.

Der Bischof von Durham ist am 25sten d. in seinem 93sten Jahre mit Tode abgegangen. Alle Tagesblätter vereinigen sich in dem Lobe dieses würdigen Geistlichen, den der vorige König „seinen Bischof" zu nennen pflegte. Er war ein Sohn des Visconne Barrington und bekleidete die bischöfliche Würde 57 Jahre lang. Durham ist das reichste Bisthum in England und trägt jährlich 20,000 Pfd. St. ein. Der Bischof von Llandaff (das ärmste Bisthum), Dr. van Mildert, ein Mann ohne allen Einfluß, aber von ausgezeichneten evangelischen Tugenden und großer Gelehrsamkeit und bisher Professor der Theologie in Oxford, wird allgemein als Nachfolger des Bischofs genannt.

Die Rhederei der City besteht jetzt aus 3500 Kauffahrtheischiffen, gewöhnlich liegen von den 13,500 Schiffen, die im Durchschnitt jährlich die Themse besuchen, 1100 Schiffe auf dem Fluß. 3419 Schuten besorgen jetzt die Be- und Entladung und 3000 Jolen haben den Dienst der Personen von und an Bord der Schiffe. 1200 Zollbeamte wehren der Uebertretung der Gesetze. Dieser Schauplatz großer Thätigkeit erstreckt sich über 6 englische Meilen des Themseflusses, nämlich 2 Meilen oberhalb und 4 Meilen unterhalb des Hafens von London.

In Irland bleiben die Gemüther fortwährend erbittert und die Jahrmärkte sind dann die beste Gelegenheit für beide Partheien, ihrem Grimme Luft zu machen, davon hat sich ein neues Beispiel in der Grafschaft Galway auf dem Markte zu Woodford gezeigt, dessen Ausgang förmlich rebellisch war. Die Polizei ward verhöhnt und in die Flucht geschlagen und als sie mit dem Beistande der katholischen und protestantischen Geistlichkeit wieder erschien, wurde auch diese zurückgewiesen und selbst eine Flucht in die Kaserne gewährte keinen Schutz. Alle Fenster der Kaserne wurden eingeschlagen, selbige spolirt und endlich gar das Dach abgedeckt. Die Macht des Feuergewehrs machte endlich dem Unfug ein Ende.

Die Postkutschen von Leeds nach London fahren so unglaublich schnell, daß man sich fast verwundern muß, daß noch Passagiere diesen Fuhrleuten ihre Hälse anvertrauen. Mittwoch Nachmittag machte die Kutsche den Weg von Leeds nach Stamford (22 deutsche Meilen) in 7 Stunden und 52 Minuten! Die Reise von Leeds hieher ($39\frac{1}{2}$ deutsche Meilen) wird gegenwärtig in 16 Stunden zurückgelegt.

Madrit, vom 20. März.

Der Plan, den König nach Aranjuez zu entführen, soll (nach einem Pariser Blatte) folgender gewesen seyn: „Zwischen 12 und 1 Uhr sollten Leute in dem Solde der Apostolischen sich in den Vorstädten des heiligen Franciscus, Avapies und Barquillo versammeln und von da unter dem Geschrei: es lebe die Constitution! sich in der ganzen Stadt verbreiten. Die königl. Freiwilligen sollten sodann unter den Waffen erscheinen, und durch alle in ihrer Macht stehenden Mittel die Unordnung und Verwirrung zu vermehren suchen, indem sie sich stellten, als wollten sie den Aufruhr stillen. Dann würde für die Liberalen, denen man diese Volksbewegung beimessen wollte, ein St. Bartholomäi eingetreten, der König aber, unter dem Vorwande ihn in Sicherheit zu bringen, nach Aranjuez entführt worden seyn, wo Se. Majestät gegen Ende des Tages eintreffen sollte. Während dem hätten ebenfalls Besoldete in der Hauptstadt die Verwirrung unterhalten, welche letztere nach einiger Zeit unterdrückt und alles wieder zur Ruhe gebracht zu haben, die Apostolischen sich das Ansehen geben und alsdann die Besorgnisse, welche ein so tragischer Auftritt in dem Gemüthe des Königs erregt haben würde, benutzen wollten, um demselben zur Thron-Entsagung, oder zur Unterzeichnung der obengenannten Dekrete dem einen oder dem andern Projekte günstig gewesen seyn würden. Dies sind die von der Polizei über das Komplott eingezogenen Nachrichten, vermöge mehrerer Verhaftungen, welche Herr Recacho einige Tage vor der Rückkehr des Hofes vom Pardo zu Madrit vornehmen ließ; und so ist nun der gestrige Tag ohne weitern Erfolg verflossen, als daß die Autoritäten genöthigt sind, für etwa eintretende Fälle die

bewaffnete Macht bereit zu halten. Uebrigens ist durch das Fehlschlagen des Projekts, die Wuth der Ultramontanen gegen die Polizei aufs Höchste gesteigert; auch fand man heute in der Vorstadt Avapies einen Polizei-Agenten von vielen Dolchstichen durchbohrt und den todten Körper an mehreren Theilen verstümmelt.

(Kassl. Z.)

Der ministerielle Krieg dauert noch fort, der Herzog von Infantado scheint fest entschlossen, seine Entlassung zu nehmen, wenn der König mit den Ministern der Gerechtigkeit, der Finanzen und des Krieges keine Aenderung trifft. Noch schwankt die Waage, und es ist eben so häufig davon die Rede, daß der Herzog sein Portefeuille mit dem Oberbefehl über die königliche Garde vertauschen werde, als davon, daß seine Gegner das Feld räumen dürften. In diesem Falle bezeichnet man Herrn Lozano de Torres, der kürzlich eine Audienz beim Könige gehabt, zum Nachfolger des Hrn. Calomarde; den Staatsrath Erro intermistisch, bis zur Ankunft des Hrn. Valladolid, dem die Apostolischen die Erlaubniß nach Madrid zurückzukehren auswirkten, zum Finanzminister, und den Generalkapitain von Gallizien, Nazario Eguia, zum Kriegsminister. Nur der Marineminister, Hr. Salazar, bleibt unangefochten, da Niemand ihm sein Portefeuille beneidet. — Seit ihrer Kriegserklärung gegen Spanien machen die Algierer das mittelländische Meer unsicher. Die Schiffahrt von Cadiz bis Barzellona findet blos unter französischer Flagge statt. Der Handel der balearischen Inseln liegt ganz darnieder, und die Rheder sehen sich genöthigt, ihre Schiffe auf dem Strande verfaulen zu lassen. Nun sieht unsere Regierung den großen Nachtheil ein, das Schutz- und Trutzbündniß mit dem König der Niederlande gegen die Barbaresken nicht wieder erneuert zu haben; denn während der ganzen Dauer dieses Vertrages war es das niederländische Geschwader, welches die spanische Schiffahrt im Mittelmeere beschützte, ohne das Spanien sein Kontingent dazu gestellt hätte. Gegenwärtig zwar sucht die spanische Regierung diesen Vertrag wieder zu erneuern, da er aber zum unentgeltlichen Vortheile Spaniens gereichen würde, das keine Seemacht besitzt, um auch das Seinige zur Erfüllung desselben beizutragen, so benützt, wie man vernimmt, der niederländische Gesandte diesen Umstand, um auf die Konsolidirung der holländischen Schuld zu dringen. Es soll zu dem Ende dem Staatsrathe ein Gutachten über einen Plan abgefordert werden, dem zufolge die alte holländische Schuld in eine neue umgewandelt, und Fonds angewiesen würden, die Zahlung der Zinsen und eine jährliche Tilgung zu sichern.

Man spricht hier ziemlich laut von der baldigen Anerkennung der südamerikanischen Kolonien, ohne daß die Polizei es zu bemerken scheint. — In den Kasernen der Infanterie, meldet das Journal des Débats, steht jede Nacht ein Bataillon unter den Waffen, in denen der Kavallerie sind 2 Drittheile der Pferde gesattelt, und überdies sind ununterbrochen 2 Feldstücke mit Pferden bespannt. Man weiß nicht, was diese Vorsichtsmaaßregeln zu bedeuten haben.

Gestern ereignete sich hier ein Vorfall, der traurige Folgen hätte haben können. Ein Trompeteter von dem Regiment Königin gerieth in einem Weinkeller mit mehrern Schweizersoldaten in Streit; mehrere Soldaten von spanischen Regimentern, die in der Umgegend einkasernirt sind, kamen ihrem Kameraden zu Hülfe, die Schweizer thaten ein Gleiches, und es ging so weit, daß 2 Schweizer-Compagnien bewaffnet ihre Kaserne verließen. In der Straße Piamonte feuerten sie auf die Spanier; ungefähr 12 Menschen wurden verwundet, und endlich wurde die Ruhe wieder hergestellt. Da es gerade das Namensfest der Königin war, so hielt man das Gewehrfeuer für Freudenschüsse, hätte das Volk gewußt, daß auf ihre Mitbürger geschossen würde, so wäre es unfehlbar haufenweise herbeigeströmt, und ein schreckliches Gemetzel würde die Folge gewesen seyn. Ein Schweizersoldat ist verwundet; ein Befehlshaber desselben Volkes wäre ohne die Dazwischenkunft eines spanischen Soldaten getödtet worden. Abends 6 Uhr schlugen die Schweizer zum Abzug und die Tamboure gingen im Doppelschritt, als sie über den öffentlichen Spazierplatz Prado zogen. Von allen Seiten sah man Offiziere und Soldaten der Schweizergarde laufen. Heut sind die Schweizertruppen außer dem Thore geblieben. Alle ihre Anführer sind bei ihnen, und wollen sie, wie man glaubt, anreden.

Zwischen Frankreich und Spanien soll ein neuer Tractat abgeschlossen worden seyn, nach welchem in den Städten Barcellona, Cadix, Pampelona rc. noch mehrere Jahre lang eine Französische Besatzung bleiben wird.

Es heißt, daß der Staats-Schatz nur die dringendsten, unaufschiebbarsten Ausgaben berichtigen soll, um im Stande zu seyn, sobald als möglich den Forderungen Algiers entsprechen zu können.

Den Offizieren, die höchsten Orts nicht bestätigt wurden, ist die Weisung geworden, daß sie künftig keinen Sold mehr erhalten würden.

St. Petersburg, vom 25. März.

Nach Berichten aus Taganrog hat sich das Befinden J. Maj. der Kaiserin Elisabeth merklich verschlimmert.

Am 31sten d., dem Jahrestage der Einnahme von Paris, findet zu Ehren des Herzogs von Wellington auf dem Marsfelde eine große Revue der gesammten hiesigen Garnison statt. Es sollen bei dieser Gelegenheit unter die noch lebenden Krieger, die dem Einzuge in Frankreichs Hauptstadt beigewohnt haben, Gedächtniß-Medaillen am St. Alexanders Bande vertheilt werden.

Stockholm, vom 28. März.

Der Pascha von Aegypten hat einen Handels-Agenten hergeschickt, um ihm aus den Schwedischen Stückgießereien Kanonen für die Fregatte die er in Livorno bauen läßt (man glaubt später auch für das Linienschiff, das er sich für seine Seemacht zulegt), zu verschaffen. Man weiß noch nicht, ob sie in der dem Grafen von Wetterstedt gehörigen Gießerei zu Finspång, oder zum Theil auch in den beiden andern Gießereien des Königreichs zu Stafsjö und Aoker werden bestellt werden.

Die Regierung hat den Ankauf und zollfreie Einfuhr einer neuen Art Maschine zum Pressen von Bleikugeln für alle Arten Handgewehr erlaubt, die vom Mechanikus Blockmann in Dresden erfunden worden und mehrere Vortheile in Ansehung der Beschaffenheit der Kugeln, auch Ersparung in den Verfertigungskosten gewähren soll. Die zum Ankauf erforderlichen circa 700 Rthlr. Pommersch Courant sollen aus dem Erlös von verkauften eisernen Kanonen bestritten werden.

Florenz, vom 25. März.

Die hiesige Zeitung enthält heute folgendes Schreiben aus Santa Maura vom 4. März, in welchem man mit Vergnügen die umständliche und, nach Versicherung der Gazetta di Firenze, aus genauen Quellen geschöpfte Bestätigung des von den Helden von Missolunghi über Ibrahim Pascha erfochtenen Sieges finden wird: „Seit einigen Tagen war man in großer Besorgniß wegen Missolunghi; die gestern und heute eingetroffenen Nachrichten heben aber jede Ungewißheit. Ibrahim Pascha hatte nach und nach vor Missolunghi 15,000 Mann theils reguläre, theils irregulaire Truppen zusammengezogen und seit der Mitte Februars die Beschießung des Platzes verdoppelt, um die Widerstandsmittel desselben zu verringern. Inmittelst machte er, da die Jahreszeit jetzt wieder um so viel besser ist, Anstalten zu einem Sturme; 3 Tage vor demselben war das Feuer der türkischen Batterien außerordentlich heftig und unausgesetzt, ohne daß sich die Belagerten darum geneigter zu einer Unterhandlung zeigten. Endlich wurde ein allgemeiner Sturm versucht, aber fruchtlos und mit großem Verluste. Doch verloren die Angreifenden darum den Muth nicht, sondern rückten, durchaus von europäischen Offizieren angeführt, Bataillon vor Bataillon, in bester Ordnung und mit der größten Beharrlichkeit immer neue Kolonnen vorschiebend, zu einem zweiten Sturme an. Der Angriff war hartnäckig; aber die Belagerten wiesen auch diesen, gleich dem ersten, zurück. Nun ließ Ibrahim Pascha seine gesammte Reserve vorrücken und führte sie zu einem dritten Sturme, den die arabischen Bataillone mit ungeschwächtem Feuer und Nachdruck begannen, dabei aber den gleichen Widerstand fanden. Das Gefecht dauerte diesmal länger als die beiden vorhergehenden, bis endlich die Türken gänzlich zurückgeschlagen waren und in Unordnung zu fliehen begannen. Die Griechen machten nun einen Ausfall und verfolgten die Fliehenden bis

in ihre Stellungen am Fuße der Gebirge, wobei sie ein grosses Blutbad unter den Feinden anrichteten. Auf dem Rückwege zur Festung verbrannten sie Alles was sie nicht mitnehmen konnten und vernagelten die Kanonen einiger Batterien, die in den vorhergehenden Tagen den Platz am meisten beschossen hatten. Der Verlust der Türken steigt auf mehrere Tausende; die Griechen haben wenig verloren." (Vergleicht man diese Bestätigung früherer Nachrichten, mit denen, die wir aus dem Oesterr. Beobachter mitgetheilt haben, so geht soviel mit Gewißheit hervor: daß vor Missolunghi blutige Gefechte vorgefallen sind. Dieser Nachricht zufolge griffen die Türken die Stadt an und wurden geschlagen; nach dem Beobachter griffen die Griechen die Türken an und wurden geschlagen. — Die Chronik von Missolunghi wird darüber Auskunft geben.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Des Königs Majestät haben auf den Antrag der Haupt-Bibel-Gesellschaft zu Berlin, eine jährliche Kollekte in allen evangelischen Kirchen der Monarchie zur Verbreitung der Bibel mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 9. Februar zu bewilligen geruhet, und es ist höhern Orts bestimmt worden, daß diese Kollekte alljährlich am ersten Pfingstfeiertage statt finden soll.

Bekanntlich wurde hier in Breslau seit dem 1. Juli 1825, von solchen Tanzvergnügungen, zu denen der Zutritt gegen ein Entreegeld gestattet wird, ein Beitrag für die Armen erhoben. Seit vorgedachtem Tage bis zum 28sten Februar d. J., als dem Schluß der diesjährigen Winter-Tanz-Vergnügungen, sind auf Kosten der Theilnehmer, bei 1143 Tanzlustbarkeiten, die bis 11 Uhr Abends, und bei 116 dergleichen, die bis 3 und 5 Uhr Morgens dauerten, in allem folglich bei 1259 Tanz-Parthien, eine nicht geringe Zahl von Militair-Bällen ungerechnet, 1066 Thaler den Armen zugeflossen.

Der Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar, General in königl. niederländischen Diensten und Commandant des östlichen Flandern, bekanntlich gegenwärtig in Nordamerika, welchem Lande er eine emsige Aufmerksamkeit widmet, schickt von Zeit zu Zeit Kunst- oder naturhistorische Gegenstände nach den Niederlanden. So trafen kürzlich zu Ghent unter Anderem eine Jagdflinte und ein Karabiner ein, mit welchen man 8 Schüsse nach einander thun kann. Die Flinte ist für den Vater des Prinzen, Se. k. H. den Großherzog von Sachsen-Weimar, bestimmt, und wurde am 16. März an ihn abgeschickt. Der Mechanismus dieser Flinten, die von gewöhnlicher Größe sind, ist sehr einfach, und die Ladung geschieht wie bei andern Flinten, nur mit dem Unterschied, daß jeder Schuß von dem andern durch ein Stück dickes Leder getrennt wird, welches grade denselben Umfang wie die Mündung des Laufes hat.

Kaiser Alexander, der berühmte literarische Unternehmungen im Auslande stets höchst großmüthig, z. B. die verschiedenen Ausgaben von Alexander von Humbolds Reisen mit beinahe 50,000 Rubeln unterstützte, auf eine in Italien erscheinende Bibliotheca d'Economia und auf eine aus dem Französischen sehr mangelhaft gemachte italienische Uebersetzung von Karamsins Geschichte bei jeder auf 200 Exemplare unterzeichnete, hat kurz vor seinem Tode für die Universität Abo des berühmten Rechtslehrers Haubold in Leipzig Bibliothek, deren Reichthum an Seltenheiten in und außer Deutschland bekannt war, für 17000 Silberrubel zu kaufen befohlen.

In der Nacht vom 18ten auf den 19ten d. M. um 4½ Uhr Morgens spürte man in Bologna ein leichtes Erdbeben, das drei Sekunden in der Richtung von Süden nach Westen dauerte.

Zu Paris sind Denkmünzen geschlagen worden, um das Andenken des Jubiläums zu verewigen. Die Ausführung derselben, welche einem der ersten Graveurs der Hauptstadt anvertraut worden ist, läßt nichts zu wünschen übrig. Diese Münzen werden auf der Königl. Münze unter der Direktion des Hrn. v. Puymaurin geschlagen. Sie zeigen auf der einen Seite das getroffene Bildniß Sr. Heiligkeit des Papst Leo XII. und auf der andern das Wappen des heiligen Stuhls mit dieser Inschrift: „Heiliges Jahr des Jubiläums von 1826" Das Bildniß des Papstes ist nach einem von

dem Erzbischofe von Paris aus Rom mitgebrachten Portraite kopirt worden.

Unweit Abo, der Hauptstadt von Finnland, ereignet sich mit einem ziemlich hohen Berge der besondere Vorfall, daß derselbe zusehends einsinkt, und zwar alle Tage 6 Zoll. Man kann berechnen, daß in 2 Jahren, wenn das so fortgeht, die auf dessen Gipfel befindliche Bergfeste mit dem Boden gleich stehen wird. (?)

Breslau den 12. April. — In der Nacht vom 6ten zum 7ten zwischen 12 und 1 Uhr brach im nahen Dorfe Pöpelwitz ein Feuer aus, und brannte der Freigärtner Gottlieb Reimann ab. Nach Aussage der Dorf-Wächter ist dasselbe aus dem Giebel der offenen Scheune ausgebrochen, und hat sich bald dem Wohnhause mitgetheilt.

Am 4ten entfernte sich ein hiesiger in jeder Hinsicht unbescholtener Einwohner unter Zurücklassung einiger Briefe, aus welcher hervorging, daß er wegen seines Krankheitszustandes sein Leben in der Oder endigen wolle. Alle Mühe, den Verunglückten aufzufinden, war vergeblich, nur seine Kleider wurden am folgenden Morgen am Oder-Ufer gefunden.

Am 1sten früh um 8 Uhr kam ein Einwohner aus Neudorf mit seiner Ehefrau und seinem 14jährigen Sohne zu Wagen hier an. Als der Sohn, welcher gefahren hatte, vom Pferde stieg, fiel er bewustlos nieder und starb aller im Barmherzigen Brüder-Kloster angewandten Mühe ungeachtet bald darauf an Krämpfen und hinzugetretenem Schlag. Vorhergegangenes, aber nicht beachtetes Unwohlfühlen, hatten diesen schnellen Tod zur Folge.

Am 2ten fiel ein Schifferknecht in der Nähe des Oswitzer Waldes von dem Schiffe in die Oder, und konnte ohnerachtet der lobenswerthen Anstrengung des Steuermanns Balzer Bernfeld, der sogleich ein Kahn aussetzte, wegen dem heftigen Sturm dieses Tages, durch welchen die Oder in hohen Wellen getrieben wurde, nicht gerettet werden.

Am 8ten kamen mehrere Mattätschen-Führer mit einer Ladung Holz durch die Sandbrücke gefahren. Bei der hochgehenden Oder waren sie nicht im Stande, die Mattätsche zu erhalten und wurde der eine durch die Leine, mit welcher er die Mattätsche vom Ufer aus halten wollte, in das Wasser gerissen, aber von mehreren Schiffern sogleich gerettet. Der andere, welcher durch die von der Gewalt des Stromes auseinander gerissene Mattätsche fiel, hatte so viel Besonnenheit, sich an einen Stamm Holz festzuhalten, und dadurch sich selbst zu retten, wobei er jedoch mehrere bedeutende Quetschungen erlitt.

Am 8ten früh wurde zwischen der großen Wasserkunst und der Haupt-Mühle ein männlicher, schon sehr von der Fäulniß angegangener, aber ungekannter Leichnam wahrgenommen und herausgezogen.

Unter den in voriger Woche gestohlenen und noch nicht ermittelten Sachen befinden sich fünf zinnerne Kannen mit zwei über's Kreuz gelegte Beile gezeichnet; ein großer kupferner Topf mit Henkeln und zwei von Wagen abgeschnittene Spritzleder.

Ein Dieb, welcher am 7. Februar d. J. eine Korbmacher-Baude erbrochen und beraubt hatte, ist ermittelt und verhaftet.

Gefunden wurde in voriger Woche und zwar am 2ten, ein französischer Schlüssel, imgleichen ein Schnupftuch, in dessen Zipfel Geld eingebunden ist.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 19 männliche und 35 weibliche, überhaupt 54 Personen.

An Getreide wurde in voriger Woche auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

2143 Schfl.	Weitzen à	— rthl.	25 sgr.		4 pf.	
1804 „	Roggen à	— „	16	„	9	„
1445 „	Gerste à	— „	12	„	—	„
1205 „	Hafer à	— „	10	„	8	„
mithin ist der Schfl.	Weitzen um	—		„	4	„
wohlfeiler, dagegen						
„ „	Roggen	„ —		„	1	„
„ „	Gerste	„ —		„	4	„
„ „	Hafer	„ —		„	2	„

theurer geworden.

Auf dem am 3ten und 4ten d. abgehaltenen Viehmarkt waren 1600 Stück Pferde, inclusive 85 Hengste, 90 Stück Landochsen, 115 Stück Landkühe und 900 Stück Schweine aufgetrieben.

Von den Pferden wurden nur ungefähr 300 Stück zu den Preisen von 2, 20, 30 und 70 Rthlr., von den Schweinen 255 Stück, das Paar zu 8 bis 10 und 12 Rthlr., von den Landochsen das Stück zu 20, 30 bis 35 Rthlr., und von den Landkühen zu 10, 12 und 15 Rthlr. verkauft. Das eingetretene angehaltene Regen-

wetter machte den Markt zu einem der schlechtesten.

Im vorigen Monat wurden auf hiesigen Markt gebracht und verkauft: durch Landleute: 11,575 Schffl. Weitzen; 9834 Schffl. Roggen; 8592 Schffl. Gerste; 5461 Schffl. Hafer; 54 Schffl. Hirse; 50 Schffl. Erbsen. Durch Landbäcker: 3528 Centner 38 Pfund Brodt. Durch Landfleischer: 721 Centner 49 Pfd. Fleisch.

Die am 28sten v. M. allhier vollzogene eheliche Verbindung unserer Tochter Bertha mit dem Herrn Professor H. Ritter aus Berlin, zeigen wir hiermit ganz ergebenst unsern sehr geehrten Verwandten und Freunden an, und empfehlen zugleich hierdurch das junge Ehepaar zum freundschaftlichen Wohlwollen.

Köben den 8. April 1826.

Der Ober-Amtmann Liborius und Frau.

Gebeugt, wie selten eine Mutter, stehe ich mit meinen vier minorennen Kindern am Todtenlager des edelsten Mannes, Gatten und Vaters, des hiesigen ersten Kämmerei-Rendanten, Carl Georg Engelhardt Kusche. Der Abend des 10. Aprils endete die langen Leiden und Schmerzen eines Zehrfiebers. Er starb im 45sten Jahre seines Alters. Was der Verewigte mir und meinen Kindern war, vergrößert seinen Verlust, und macht ihn unersetzlich. Mit ihm geben alle stillen Freuden eines geräuschlosen hohen häuslichen Glückes für immer hoffnungslos unter. Der stillen Theilnahme versichert, weihe ich diese traurige Anzeige unsern verehrten Gönnern und Freunden.

Breslau den 12. April 1826.

Christiana verwittw. Kusche, geb. Schäffer.

Gestern Abend um 10 Uhr starb an einem auszehrenden Brustübel unser wahrhaft treuer Freund und College, der Cämmerei-Cassen-Rendant Herr Carl George Engelhardt Kusche, in einem Alter von 44 Jahren 2 Monaten und 10 Tagen. Während seiner 26jährigen Dienstzeit erwarb er sich die Achtung und das Vertrauen seiner Vorgesetzten, und durch sein gefälliges Benehmen die allgemeine Achtung und Liebe seiner Mitbeamten, und aller derer, welche mit ihm in und außer dem Dienst in Verbindung standen. Sein Andenken wird uns unvergeßlich bleiben.

Breslau den 11. April 1826.

Die Kämmerei-Kasse.

Nach dem unerforschlichen Rathschlusse unsers Vaters im Himmel, entschlief am 8ten huj., Abends 10 Uhr, unsere innigst geliebte älteste Tochter Eleonore Auguste, an den Folgen einer Lungenkrankheit, in dem zarten jugendlichen Alter von 12 Jahren 5 Monaten und 4 Tagen. Indem wir dieses für uns so schmerzliche Ereigniß allen unsern auswärtigen Verwandten und Bekannten hiermit anzeigen, sind wir auch zugleich von der herzlichsten Theilnahme derselben überzeugt und bitten uns durch Beileidsbezeigungen unsern so tiefen Schmerz nicht noch zu vergrößern.

Bettlern bei Breslau den 10. April 1826.

Die betrübten Eltern, Kubsch und Frau, nebst Geschwister der Entschlafenen.

Heute Nachmittags um 2 Uhr entschlief unsere unvergeßliche, innigst geliebte Mutter, die verwittw. Frau Raffinerie-Director, Juliane Dorothea Scholtz, geb. Krug, am Lungenschlage nach nur anderthalbstündigem Kampfe, in einem Alter von 60 Jahren 11 Monaten 18 Tagen; unser unaussprechlicher Schmerz verbietet uns die Annahme aller Beileidsbezeigungen. Breslau den 10. April 1826.

Friedrich Samuel Scholtz.
Ernst Julius Scholtz.

Fr. z. ⊙. Sc. 13. IV. 6. R. ▭. I.

Fr. z. ⊙. Sc. 17. IV. 5. R. u. T. ▭. I.

Fr. z. ⊙. Sc. 18. IV. 4. M. C. u. W. ▭.

C. 20. IV. 5. Oe. u. W. △. I.

Theater-Anzeige. Mittwoch den 12ten: Der alte Feldherr. — Der Doppelpapa.
Donnerstag den 13ten: Die Teufelsmühle.
Freitag den 14ten: Der Schnee.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korns Buchhandlung ist zu haben:

Welche Folgen kann und wird der neuliche Uebertritt eines protestantischen Fürsten zur katholischen Kirche haben? Beantwortet vom Professor Krug. 8. Leipzig. Kollmann. br. 5 Sgr.

Bauer, F., Handbuch der schriftlichen Geschäftsführung für das gemeine Leben. 2te mit neuen Formularen verm. Aufl. 8. Quedlinburg. Basse. 20 Sgr.

Post-Meilenzeiger, oder Nachweisung der Entfernung von allen Preussischen Post-Stationen. Herausg. von dem Königl. Preuss. General-Post-Amt. 8. Berlin. 1 Rthlr.

Beck, Dr. I. H, über den ursprünglichen Hirnmangel. gr. 8. Nürnb. Riegel & W. 1 Rtl.

Rommel, G., musikalische Scherze, Veränderungen über ein beliebtes Thema. Für das Forto-Piano componirt. 1ste Lief. Fol. Hildburghausen. Kesselring. 15 Sgr.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. v. Uechtritz, von Sigda; Hr. Liebner, Kaufmann, von Parchwitz; Hr. Conrad, Oeconomie-Inspector, von Stephansdorff. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Winkopp, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. Lenzmann, Kaufmann, von Iserlohe. — In der goldnen Gans: Hr. v. Kehler, Präsident, von Neisse; Hr. Pache, Depositgl. Rendant, von Kamenz; Hr. v. Lüken, Rittmeister, Hr. Krüger, Beamter, beide von Meklenburg; Hr. Graf von Dankelmann, Kammerherr, von Ellguth. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Zedlitz-Trützschler, von Frauenhayn; Hr. Baron v. Löhn, von Wiersewitz; Hr. Lachmann, Kaufmann, von Greiffenberg. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Döring, Obrist-Lieut. von Neisse; Hr. Hertzog, Kaufmann, von Kreutzburg. — Im Rautenkranz: Hr. Ebel, Regiments-Arzt, von Posen. — Im weißen Adler: Hr. v. Kuglenstjerna, Obristlieutenant, von Wilkau; Hr. Silandy, Kaufm., von Brieg; Hr. Jung, Kaufmann, von Schweidnitz; Hr. Warkotsch, Kaufmann, von Ohlau. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Hohberg, Kammerherr, von Guhlau; Hr. Bieß, Polizey-Districts-Commiss. von Oßig; Hr. Rost, Rentmeister, von Wohlau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Otto, Rendant, von Oppeln; Hr. Ehrlich, Doktor, von Brieg. — Im rothen Löwen: Hr. Sander, Rendant, von Heinrichau; Hr. v. Schickfuß, von Bernstadt. — Im Privat-Logis: Hr. Hoffmann, Oberamtmann, von Schabenau, Schmiedebrücke No. 19; Hr. v. Döring, von Herzogswaldau, Hummerey No. 15; Hr. Burchard, Reg. Secretair, von Oppeln, Schuhbrücke Nro. 46; Hr. Pastor Hennike, Doktor, von Rogau, Antoniengasse No. 6.

(Beiträge.) Für die Abgebrannten in Johannesberg sind ferner eingegangen: 1) Hr. Kaufmann Haase 1 Rthlr.; 2) für 11 Exemplare der Dr. Grattenauerschen Schrift 1 Rthlr. 3 Sgr.; 3) von H. Erzpriester Birambo 3 Rthlr.; 4) von A. M. Pf. in H. ein Ducaten; 5) durch die Zeitungs-Expedition in Liegnitz 15 Rthl. 23 Sgr., nebst einem Packet Kleidungsstücke; 6) von einem Kapellan in der Grafschaft Glatz 2 Fl. W. W. und 1 Rthlr.; 7) ungenannt ein Packet Kleidungsstücke. Breslau den 11. April 1826.

Vice-Dechant Baumert.

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien wird hierdurch bekannt gemacht: daß auf den Antrag der verehelichten Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Gröger, gebornen Reismüller die Subhastation des in der Grafschaft Glatz, neuern Glätzer Kreises gelegenen, zur Herrschaft Rückers gehörig gewesenen Antheils Ober-Schwedelsdorff der Amtshoff genannt, nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, welches im Jahre 1825, nach der in vidimirter Abschrift dem, bei dem hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gericht aushängenden Proclama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe landschaftlich auf 5649 Rthlr. 8 Sgr. abgeschätzt ist, befunden worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in einem Zeitraum von 9 Monaten, vom 15ten October d. J. an gerechnet, in den, hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 6ten Januar 1826 und den 11ten April 1826 besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 15ten July 1826 Vormittags um 9 Uhr

vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Cöster im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hauses, in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Justiz-Commissions-Rath Meyer, Klettke und Justiz-Commissarius Paur vorgeschlagen werden, an deren einen sie sich wenden können) zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudikation an den Meist- und Bestbietenden erfolge. Auf die nach Ablauf des peremtorischen Termins etwa eingehenden Gebote wird aber, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, keine Rücksicht genommen werden, und soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen, als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letztere ohne Production der Instrumente verfügt werden. Breslau den 2ten September 1825. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Kaufmann Christian Friedrich Weinhold soll das dem Tischlermeister Ernst Benjamin Weyberger gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialienwerthe auf 12,451 Rthlr. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber, auf 17,064 Rthlr. unter No. 1447 und 1382 am Neumarkte an der Ecke des Ziegen-Gäßchens gelegene zur blühenden Aloe benannte Haus, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama, aufgefordert und eingeladen: in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 6. Februar 1826 und den 10ten April 1826, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 12ten Juni 1826 Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Justizrath Pohl in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebothe zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 1. November 1825. Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Anzeige.) Auf den Antrag des Doctor Medicinä Christian Abraham Rosenberg soll das dem Fleischhauer Johann Gottfried Derb gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 939 Rthlr. 28 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber auf 723 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus No. 250. unter den alten Fleischbänken belegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 10ten März 1826 und den 14ten April 1826 besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 16ten Mai 1826 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Vogt in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 6ten December 1825. Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.

(Zu verpachten) ist der sogenannte Groß-Kretscham nebst Bäckerei und auf Johanni sogleich zu beziehen. Das Nähere ist zu erfahren beim Eigenthümer in No. 1. der Kreuz-Kirche gegen über, auf dem Dom.

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 43. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 12. April 1826.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Kaufmann Daniel Eduard Hentschel soll das dem Kaufmann Johann Carl Thorausch gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 5073 Rthlr. 22 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pr.Ct. aber, auf 5464 Rtl. abgeschätzte Haus Nro. 71 (neue Nro. 49.) am Ecke der Nicolai- und Töpfergassen-Ecke im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 10ten April c. und den 10ten Juny c., besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine, den 11ten August c. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Krause in unserm Partheien-Zimmer N. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 6ten Januar 1826. Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Da sich in dem am 28. März 1826 in Subhastations-Sachen des der verwittweten Rothgerber-Aeltesten Kramer gehörenden, im Bürgerwerder sub Nro. 1068 gelegenen Hauses, angesetzt gewesenen peremtorischen Licitations-Termine kein Käufer gemeldet hat, so wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß auf den Antrag zweier Realgläubiger ein nochmaliger Bietungstermin auf den 27. Mai Vormittags um 11 Uhr angesetzt worden ist. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proklama aufgefordert und eingeladen, in dem gedachten Termine vor dem Herrn Kammer-Gerichts-Assessor Storch in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden, Forderungen, und zwar der letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau am 31sten März 1826. Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Oeffentliche Vorladung.) Nachdem über das Vermögen des Kaufmanns Johann Friedrich Weise, Firma: C. F. Frommelt seel. Wittwe, hierselbst der Concurs eröffnet und diese Eröffnung auf den 12ten d. M. Mittags 12 Uhr festgesetzt ist, so werden sämmtliche Gläubiger zu dem auf den 10ten May d. J. Vormittags 9 Uhr auf hiesigem Stadtgericht anberaumten Termine hierdurch vorgeladen, um ihre Ansprüche an die Concursmasse gebührend anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, unter der Verwarnung, daß diejenigen, welche in diesem Termine nicht persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte erscheinen, mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Bei etwaniger Unbekanntschaft werden den Gläubigern der Kreis-Justiz-Rath Schneider zu Neusalz, die Justiz-Commissarien Lorenz und Vanselow zu Grünberg und der Stadtgerichts-Actuarius Graf hierselbst, zu Mandatarien vorgeschlagen, an welche sie sich zu wenden und mit gehöriger Information und Vollmacht zu versehen haben. Freystadt den 17ten Januar 1826.

Königliches Preußisches Stadtgericht.

(Oeffentliche Vorladung.) Von dem Königl. Land- und Stadtgericht zu Brieg werden in Folge hohen Auftrags des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien zu Breslau alle noch unbekannte Gläubiger des verstorbenen Vorwerksbesitzer Johann Gottlieb Zelske zu Rothhaus, Brieger Kreises, welche an sein in dem Dominial-Vorwerke Rothhaus bei Brieg, hauptsächlich bestehendes Vermögen, worüber auf den Antrag der Erben der erbschaftliche Liquidations-Prozeß heute eröffnet worden ist, Ansprüche zu machen gedenken, hiermit vorgeladen, in dem am 18ten July a. c. V. M. 9 Uhr anstehenden Liquidations-Termine auf den Stadtgerichts-Zimmern vor dem Herrn Justiz-Assessor Müller in Person oder durch zuläßige Bevollmächtigte, wozu denen hier unbekannten Gläubigern der hiesige Justiz-Commissarius Herrmann vorgeschlagen wird, zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und zu beweisen, widrigenfalls sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erkläret und nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Brieg den 16ten Februar 1826. Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Verkauf des ehemaligen Filial-Zoll-Amts-Hauses zu Paritz im Bunzlauer Kreise.) Das zu Paritz im Bunzlauer Kreise gelegene ehemalige Filial-Zoll-Amts-Haus soll nach einem mir gewordenen Rescript Einer hiesigen Königl. Hochpreislichen Regierung vom 31sten März c. unter der Bedingung des Abbrechens und Ebenen des Platzes öffentlich an den Bestbietenden verkauft werden. Ich habe hiezu den 10ten May dieses Jahres als den einzigen Bietungs-Termin festgesetzt, und lade alle diejenigen, welche die Materialien dieses Grundstücks zu kaufen willens und fähig sind, hierdurch ein, sich am genannten Tage Vormittags 9 Uhr im Filial-Zoll-Amts-Gebäude zu Paritz einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und zu gewärtigen, daß dieses Gebäude dem Meistbietenden nach eingeholter Höhern Genehmigung und unter der bereits angezeigten Bedingung, desgleichen gegen baare Bezahlung werde überlassen werden. Der Taxwerth dieser Materialien beträgt nach Abzug der Abtragungs-Kosten 331 Rthlr. 18 Sgr. Liegnitz den 10. April 1826. Königl. Steuerräthliche Inspection. Schiedewitz.

(Subhastations-Avertissement.) Wartenberg den 6ten October 1825. Nachdem von Seiten der Prinz Biron von Curlandschen Vormundschaft auf Subhastation der zum Allodial-Nachlaß des verstorbenen Hrn. Prinzen Biron v. Curland gehörigen, unter der Jurisdiction des unterzeichneten Königl. Stadt-Gerichts ohnweit der Stadt belegenen Immobilien bestehend, in dem Gute Klein-Woitsdorff sub No. 1., dem Vorwerk Niessen sub No. 9. und den Grünhof Eitnerschen Aeckern sub No. 36., welche Realitäten nach der gerichtlichen Taxe vom 18. April 1823 auf 22,354 Rthl. abgeschätzt worden sind, angetragen worden, so sind zu diesem Behufe Licitations-Termine auf den 10ten Januar, 11ten April und peremtorisch auf den 14ten July 1826 in dem hiesigen Stadtgerichts-Locale anberaumt worden, zu welchem demnach Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden, um ihr Gebot zu thun, und demnächst zu gewärtigen, daß der Zuschlag erfolgen soll, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Rinde-Verkauf.) Den 29. April, als an einem Sonnabende, wird in den Schutz-Distrikten Regnitz und Leubus, zum Forstrevier Nimkau gehörig, eine bedeutende Quantität noch auf dem Stamm befindliche eichene Rinde von vorzüglicher Güte, meistbietend verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch eingeladen, sich an gedachtem Tage früh 9 Uhr im Forsthause zu Regnitz einzufinden und daselbst ihre Gebote abzugeben. Trebnitz den 7. April 1826.

Königl. Forst-Inspection Hammer Wohlau.

(Holz-Verkauf.) In dem Wald-Distrikt Praukau, Regnitz und Leubus, werden den 30sten May c. a. eine bedeutende Anzahl ausgeschnittener Eichen-Nutzholzstücke, welche vorzüglich Stellmacherholz enthalten und mehreres darunter befindlich, welches für die Königliche Artillerie brauchbar ist, meistbietend verkauft werden. Zahlungsfähige Käufer werden eingeladen, an dem gedachten Tage im Forsthause zu Leubus früh 9 Uhr sich einzufinden, um daselbst ihre Gebote abzugeben. Trebnitz den 7. April 1826.

Königliche Forst-Inspektion Hammer Wohlau.

(Klafterholz-Verkauf.) Nach dem Befehl der Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Breslau, sollen die auf der Polnischsteiner und Scheidelwitzer Oderablage stehenden Klaftern gehölze, wovon auf ersterer 119½ Klafter Eichen Leibholz, und auf der letzteren 981¼ Klafter Eichen Leibholz und 160 Klaftern Rüstern Leibholz sich befinden, meistbietend verkauft werden. Hiezu ist ein Termin auf den 27sten dieses Monats, Vormittags um 11 Uhr, bei der Lindener Fähre angesetzt, woselbst sich die Kauflustigen einzufinden haben. Der Unterförster Feuerstein zu Polnischsteine und der Waldwärter Schneider zu Scheidelwitz sind angewiesen, diese Klaftergehölze auf Verlangen vorzuzeigen. Scheidelwitz den 6. April 1826. Königl. Forst-Inspection.
v. Rochow.

(Rindeverkauf.) In der sogenannten Ostranize im Walddistrikt Kottwitz, Forstreviers Zedlitz, soll die Rinde von 455 Stück Eichen meistbietend verkauft werden. Hiezu ist ein Termin auf den 17ten d. M. Vormittags um 10 Uhr im Forsthause zu Kottwitz angesetzet, und der Unterförster Kraske daselbst angewiesen worden, die stehenden Eichen, wovon die Rinde geschälet werden soll, auf Verlangen vorzuzeigen. Scheidelwitz, den 8. April 1826.
Königliche Forst-Inspektion. v. Rochow.

(Bekanntmachung.) Es sollen die Königl. Jagden auf den nachstehenden Feldmarken, und zwar im Neisser Kreise, auf einem Theil von Schwammelwitz, Helnersdorff, Rathmannsdorff, Hermsdorff bei Weidenau, Kalkau, Krackwitz, Würben, Brünschwitz, Moesen, Markersdorff, Windsdorff, Rennersdorff, Nieglitz, Hansdorff, Schmolitz, Reimen, Reinsdorff, Bischofswalde, Kupferhammer, Wellenhoff, Schaeferei, Beigwitz, und im Grottkauer Kreise: Elguth, Kamnig, Lobedau, Perskenstein, Laskowitz, Schoenheide, Mogwitz, Klodebach vom 1sten September d. J. ab, auf 6 Jahre, als bis zum letzten Februar 1832 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden, und ist hierzu Termin auf den 30sten May d. J. Vormittags um 9 Uhr, im Gasthof zum Mohren zu Neisse, anberaumt worden. Die Pachtbedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht werden. Proskau den 9. April 1826.
Die Königl. Forst-Inspection Oppeln.

(Bekanntmachung.) Das Dominium Sczirbitz hiesigen Kreises beabsichtigt an den demselben gehörigen Brettmühlenteiche ein oberschlächtiges Frischfeuer zu erbauen. Dem interessirenden Publiko wird dieses Vorhaben auf den Grund der Verordnung vom 28. Octbr. 1810 hierdurch bekannt gemacht, zugleich aber ein jeder, der dagegen ein Widerspruchsrecht zu haben glaubt, aufgefordert, seine Einwendungen binnen 8 Wochen, spätestens aber in dem hierzu anberaumten peremtorischen Termine den 10. Juni d. J. beim unterzeichneten Landrath zu legen, widrigenfalls die erbetene Concession zur Anlage bewirkt werden wird. Rybnick den 1sten April 1826. Der Königl. Landrath. G. v. Wengersky.

(Auktions-Bekanntmachung.) Bei der in No. 131., 133. und 134. vom Jahre 1823 dieser Zeitung angekündigten Verauctionirung einer ganz neuen Thurm-Uhr hat sich kein Käufer gemeldet, und es ist daher ein anderweiter Termin auf den 27sten April d. J. Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichts-Kanzelley zu Arnsdorff bei Schmiedeberg, zu diesem Behuf anberaumt worden, wozu Kauflustige hiermit vorgeladen werden. Hirschberg den 30sten März 1826. Das Patrimonial-Gericht der Hochgräflich von Matuschkaschen Herrschaft Arnsdorff.

(Proclama.) Da die Kaufgelder für die im Wege der Resubhastation verkaufte, in dem Dorfe Lehn Krotfeld, Leobschützer Kreises sub No. 2. gelegene, dem Johann Schmack eigenthümlich zugehörig gewesene ein viertelhubigte Freigärtnerstelle, zur Befriedigung der Gläubiger nicht hinreichend sind, und ein Gläubiger auf Eröffnung des Liquidations-Verfahrens angetragen hat, so ist dieselbe heut verfügt worden. Es werden daher Alle und Jede, welche an das genannte Grundstück oder dessen Kaufgeld, aus welchem Grunde es immer sey, Ansprüche zu machen vermeinen, hiermit aufgefordert: binnen sechs Wochen, spätestens aber in dem, auf den 9ten Juny Vormittags um 9 Uhr dieses Jahres in der Gerichtsstube zu Schloß Katscher angesetztem präclusivischen General-Liquidations-Termine entweder persönlich oder durch gesetzliche mit Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Bevoll-

mächtigte, wozu ihnen beim Mangel an Bekanntschaft der Justitiarius und Gerichts-Assistent Herr Bernhard und der Justitiarius Herr Schulz hieselbst in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden, deren Richtigkeit gehörig nachzuweisen, und sodann das Weitere, im Außenbleibungs-Falle aber zu gewärtigen: daß der Außenbleibende mit seinen Ansprüchen an das Grundstück präcludirt, und ihm damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer des Grundstücks, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden wird. Leobschütz den 12. Januar 1826.

Das Gerichts-Amt-Lehn Katscher.

(Schaafverkauf.) In Gros-Krutschen bei Prausnitz können aus 130 größtentheils jungen Muttern und Schöpsen, deren Wolle 1825 ohne irgend ein Sortiment mit 100 Rthlr. bezahlt wurde, à 3 Rthlr. pro Stück beliebig ausgewählt werden. Der Preis der Bracken bei gewöhnlicher Triftmast war 2 Rthlr. 16 Sgr. pro Stück.

(Schaaf-Verkauf.) Das Dominium Raschowa bei Cosel hat 40 bis 50 Paar sehr gut veredelte Schaafe zur Nachzucht, und einen ganz fein und derbwolligen Stähr von der besten Abkunft zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei dem dortigen Wirthschafts-Beamten.

Orgel-Verkauf.

Eine Orgel mit 6 Registern und Pedal, im besten Zustande, ist in Breslau in der Catharinen-Ecke am Neumarkt beim Instrumentmacher Bernothe junior bald zu verkaufen.

(Holzspähne-Verkauf.) Im Laufe des Baues der hiesigen Zucker-Raffinerie werden alle Freitage des Morgens 9 Uhr mehrere Haufen Spähne durch Licitation verkauft, und damit den 14ten dieses Monats der Anfang gemacht. Der Verkauf, so wie die Späne sind in dem Raffinerie-Locale.

(Hopfen-Verkauf.) Bei dem Dom. Sillmenau, 1 1/2 Meile von Breslau, werden auf den 24sten April c. Vormittags mehrere Centner guter und schöner Hopfen an den Meistbietenden verkauft werden.

(Bekanntmachung.) Circa 140 Stämme trockenes, starkes, gleiches, kiefernes Bauholz, sind wegen Mangel des Platzes in der heiligen Geistgasse am Sandthore auf dem Seilerhofe für billige Preise zu haben.

(Stähreverkauf.) Von väterlicher und mütterlicher Seite rein Rochsburger, theils junge, theils zur Zucht noch fähige ältere Stähre verkauft das Dominium Kraschnitz, bei Militsch, ohne Wolle zwischen 5 bis 6 Rthlr.

(Gemästete Ochsen) werden 14 Stück zum Verkauf angeboten von dem Dominio Frankenthal bei Neumarkt, woselbst auch noch einige Stiere reiner Schweitzer-Race abzulassen sind.

(Töpferey-Verkauf.) Eine wohlangebrachte, vor dem Oderthore in der Kohlenstraße, neue Nummer 2, alte Nummer 727, unweit des Birnbaums gelegene Töpferey ist aus freyer Hand zu verkaufen oder zu vermiethen. Das Nähere darüber bei der Eigenthümerin daselbst, oder auf der Taschenstraße No. 31. dem Theater gegenüber zu erfragen.

(Zu verpachten.) Das Dominium Krichen 1 1/2 Meile von Breslau, hat die Milch von 50 Kühen, kommende Johanni an einen kautionsfähigen Pächter unter billigen Bedingungen abzulassen.

(Zu verpachten.) Die Milchpacht von einigen 20 Kühen, ist bei dem Dominio Lanisch 1 1/2 Meile von Breslau, diese Johanni an einen zahlungsfähigen Pächter unter annehmbaren Bedingungen zu vergeben.

(Zu verpachten.) Die Milchpacht von 40 Kühen ist bei dem Dom. Sillmenau, 1 1/2 Meile von Breslau, diese Johanni an einen zahlungsfähigen Pächter unter annehmbaren Bedingungen zu vergeben.

(Offne Guths-Pacht.) In der Nähe von Breslau ist ein mit allen Regalien versehenes Ritterguth aus freier Hand zu verpachten, und zwar unter annehmbaren billigen Bedingungen und vollkommener Sicherstellung der erforderlichen Caution von 1500 Rthlr. — Pachtlustige erfahren hierüber das Nähere auf der Odergasse No. 12. im Grün-Kegel eine Stiege hoch bei dem Commissionair Gallitz.

(Erinnerung.) Die zu Nux auf den 22sten dieses angesetzte Auction von Schaaf-Böcken und Muttern, findet statt.

(Gemästetes Schaafvieh.) Bei dem Dominium Stephanshayn, Schweidnitzer Kreises, stehen hundert Stück gemästetes Schaafvieh zum Verkauf.

(Anfrage.) Eine Guths-Pacht in der Gegend von Steinau, Lüben, Parchwitz wird gesucht. Auch wünscht ein unverheirattheter in Dienst stehender Oeconom und Schaafzüchter auf künftige Johanni eine anderweitige Anstellung als Beamter oder Rendant. Außer seinen Zeugnissen kann Caution gestellt werden, auch kann dieser bei einer Herrschaft mit Familie Unterricht im Zeichnen und Clavier geben. Nähere Nachricht auf Portofreie Briefe giebt der Besitzer von Paradies bei Steinau a. O. Horstig.

(Auction.) Donnerstags als den 13ten April früh um 9 und Nachmittags um 2 Uhr werde ich veränderungshalber in der goldnen Krone am Ringe No. 29. eine Stiege hoch, zwei Billards, verschiedenes Meublement, als große Spiegel, Schränke rc., Tisch-Wäsche, Betten, Haus-Rath, so wie auch eine kleine Quantität guter Rheinweine und verschiedene andere Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.
C. Vieré, concess. Auctions-Commiss.

(Auctions-Anzeige.) Donnerstag den 13ten h. Nachmittag um 2 Uhr sollen auf der Karlsstraße Nro. 42. im Hause des Herrn Kaufmann Lütke, folgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Als: 1) zwei große brauchbare Pollacken. 2) ein ganz gedeckter moderner Wagen. 3) ein halbgedeckter moderner Wiener-Wagen. 4) ein halbgedeckter Reisewagen. 5) ein Bretterwagen. 6) ein neuer Brettwagen mit Seitenleitern. 7) vier große Geschirre. 8) Sattel und Reitzeug.
Wohl, Auctions-Commissarius.

(Syrop-Auction.) Montag den 17. April, früh um 9 Uhr, sollen auf der Packhofs-Niederlage 41 Fässer besten Hamb. Syrop unversteuert, meistbietend versteigert werden, durch
C. A. Fähndrich.

Literarische Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist so eben erschienen:

Dr. Ludwig Wachlers Lehrbuch der Geschichte
zum Gebrauch in höhern Unterrichtsanstalten.
Vierte verbesserte und vermehrte Ausgabe.
1 Rthlr. 15 Sgr.

Gymnasien, welche sich direct an mich wenden, werde ich vortheilhafte Bedingungen gewähren. Breslau den 11ten April 1826.
Wilibald August Holäufer, Elisabethstraße No. 13.

(Landkarten-Anzeige.) Von den neuen Kreiskarten von Schlesien, herausgegeben von Wiesner, ist der
Oppelner und Sprottauer Kreis
erschienen, und in der Leuckartschen Buch- und Kunsthandlung à 5 Sgr. zu haben.

Große Musik-Aufführung in Görlitz.
Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs werde ich Endesunterzeichneter, Mittwochs den 26sten April d. J. Nachmittags 3 Uhr in hiesiger Nicolai-Kirche das Oratorium: Der Messias von Händel, nach Mozarts Bearbeitung, zum Besten der Armen, unter gütiger Mitwirkung der vorzüglichsten Musiker aus Görlitz und den Städten und Ortschaften der ganzen näheren und entfernteren Umgegend aufführen, wozu ich hierdurch alle Freunde der Musik ergebenst einlade. Görlitz im April 1826. Blüher, Musikdirektor.

(Gemahlner Dünger-Gyps) aus Dirschler-Gruben und in den gewöhnlichen Tonnen ist billigst wieder zu haben, bei C. F. Ermrich, Nikolai-Straße No. 7.

(Musikalische Anzeige.) Den geehrten Verehrern der Musik mache ich hierdurch ganz ergebenst bekannt, daß die von mir componirte und bisher mit vielem Beifalle aufgenommene neue große Breslauer Ball-Polonaise bei dem Kaufmann Herrn Heyner am Ringe, und im Tuchgewölbe beim Herrn Hildebrandt am Salz-Ringe, wie auch in meiner Behausung bei der verwittweten Frau Destillateur Vogel, Neuschegasse No. 54. Parterre für den Preis von 7 1/2 Sgr. zu bekommen ist. Marschner, Choralist an der Kirche zu St. Elisabeth und Musiklehrer.

(Decartir-Anstalt.) Hiemit beehre ich mich ganz ergebenst, bekannt zu machen, daß ich in meinem auf der kleinen Groschen-Gasse belegenen Hause No. 9. eine Tuch-Dekartir-Anstalt nach den besten französischen, in Deutschland verbesserten Mustern, insbesondere aber mit allen Verbesserungen, die bisher unerfüllt geblieben, errichtet habe. Die Vorzüge einer kunstgerechten Dekartirung sind durch Erfahrungen schon hinlänglich geprüft und gerechtfertigt, nur die Bearbeitung erfordert mehr, deren ich mich durch viele Erfahrung mit besonderer Sorgfalt unterwerfe, wodurch die Tücher einen schönen Glanz, der auch nach erlittenem Regen und Nässe unverändert bleibt, erhalten, und durch die gegebene Milde und Sanftheit des Tuches dasselbe beträchtlich im Werthe erhöht wird. Auch werden von mir alle übrige, in dieses Fach treffenden Waaren, als Casimir, Circasin 2c., auf die vorzüglichste Art dekartirt, desgleichen alles schon gebrauchte und getragene Tuch übernehme ich, mit der Versicherung, es ohne Flecken und fast neu herzustellen; demnächst empfehle ich mich allen resp. Kunden, immer mit prompter, solider und preiswürdiger Bedienung. Johann Daniel Lippelt, Tuchscheerermeister.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochzuehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich unter heutigem Tage in hiesiger Neustadt zur goldnen Marie eine Spezerei-Material-Farbe-Waaren- und Taback-Handlung etablirt habe; ich bitte zugleich um geneigten Zuspruch und versichere stets die möglichst niedrigsten Preise und reelle Bedienung. Breslau am 12. April 1826.

Ernst Benjamin Naumann.

(Bekanntmachung.) Vom 10. April an ist der Verkauf meiner Nadler- und kurzen Waaren aus der Bude ohnweit dem Rathhause in das schon früher eröffnete Gewölbe meines Hauses Riemerzeilen-Ecke No. 24. verlegt worden. Ich danke meinen respectiven Abnehmern für das mir zeithero geschenkte Vertrauen, und werde bemüht seyn durch gute Waaren und billige Preise auch in meinem neuen Local mich dessen würdig zu zeigen. J. G. Brachvogel.

(Anzeige.) Das Meubles-Magazin von Heinrich Lindemann in Berlin unter den Linden Nro. 18., ist wieder mit moderner Polsterarbeit in bekannter Güte versehen. Bestellungen auf alle Arten feiner Mahagony-Meubles, werden auf das Pünktlichste und Beste ausgeführt.

Waaren-Offerte zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Neuen Carol. Reis 20 Pfd. à 72 Sgr., alle Sorten Zucker, vorzüglich reinschmeckenden schönen grünen Coffee das Pfd. 8 Sgr., fein Perl, Haysan, grünen Thee, Gewürze aller Art und übrige Specerei-Waaren, empfiehlt in Partien und einzeln

J. L. Werner, Ohlauer-Straße, Ecke der Weiden-Gasse im Zuckerrohr.

* (Anzeige.) Die chemische Feuerzeug-Fabrike ist itzt auf der äußern Ohlauergasse No. 59. neben der goldenen Kanne, und empfiehlt sich mit guter Waare zu den bekannten billigen Preisen zu gütiger Abnahme.

(Anzeige.) Poudrette Composée ist fortwährend zu dem festgesetzten Preise zu haben bei C. L. J. Pulvermacher, Carlsgasse No. 15.

(Anzeige.) Italienische Strohhüte, für Damen, Mädchen und Kinder, so wie eine große Auswahl der neuesten Mode-Bänder empfing so eben, und empfehle solche zu den möglichst billigsten Preisen E. W. Bedau, No. 33. am Ringe, Kränzelmarkt-Ecke.

(Lehrlings-Gesuch.) Ein Lehrling der die Glaser-Profession erlernen will, kann bei einem Mittels-Meister sein Unterkommen finden. Das Nähere erfährt man beim Agenten Herrn Strecker, Schmiedebrücke No. 36.

(Gesuch um Unterkommen.) Eine firme Köchin in mittlern Jahren, unverheirathet, kinderlos, welche alle ländliche Arbeiten, als Viehzucht, Seifekochen rc. versteht und mit guten Attesten versehen, wünscht ein baldiges Unterkommen in der Stadt oder auf dem Lande und ist zu erfragen beim bekannten Gesinde-Vermiether Herrn Brettschneider in der Bude am Salz-Ringe.

(Wohnungs-Anzeige.) Zur gefälligen Beachtung beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen: daß ich seit dem 11ten dieses Monats nicht mehr auf der Altbüssergasse wohnhaft bin, sondern auf der Odergasse No. 12. im Grün-Kegel eine Stiege hoch.
Breslau den 12ten April 1826. C. F. Gallitz, Commissionair.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 77ten Königl. kleinen Lotterie trafen in mein Comptoir: 100 Rtlr. auf No. 8606. — 50 Rtlr. auf No. 5617 7311. — 20 Rtlr. auf Nro. 15405 8. — 10 Rthlr. auf No. 5604 24 27 48 7324 14845 15406 17836. — 5 Rthlr. auf No. 5615 7314 15 37 14832 17839 44 47. — 4 Rthlr. auf No. 5605 9 28 32 35 43 45 7318 21 26 14815 21 24 28 15402 11 12 34 36 37 17850. Mit Loosen zur 78sten kleinen Lotterie und Kaufloosen zur 4ten Klasse 53ster Lotterie empfiehlt sich
H. Holschau der ältere, Reusche-Straße im grünen Polacken.

(Lotterie-Anzeige.) Bei Ziehung der 77sten kleinen Lotterie sind folgende Gewinne in mein Komptoir getroffen: 7 Gew. zu 100 Rthlr. auf No. 6104 6672 8606 8700 10921 27061 35893. 10 Gew. zu 50 Rthlr. auf No. 3079 6700 7311 7838 69 8632 9507 16688 27090 35835. 7 Gew. zu 20 Rthlr. auf No. 542 3033 6151 7892 8635 26193 27078. 25 Gew. zu 10 Rthlr. auf No. 537 3014 30 43 88 96 3377 83 6107 6160 75 6200 6738 7324 8218 8692 10912 10943 49 27004 35817 36 64 81 87. 63 Gew. zu 5 Rthl. auf No. 534 44 50 52 2343 47 48 3024 3054 62 86 3356 58 79 6154 82 97 6658 6671 6718 30 36 40 48 49 7314 15 7803 7808 9 33 34 53 80 8205 12 22 8614 38 42 76 82 83 9505 10902 18 16669 16674 26173 85 27031 37 40 32454 67 87 91 35810 27 28 39 60 92. 124 Gew. zu 4 Rthl. auf No. 539 43 2332 36 40 41 3001 5 20 55 89 3090 97 3363 67 68 69 80 89 99 6109 14 18 23 6129 30 31 32 35 49 52 53 64 73 87 94 98 6659 92 93 6712 46 47 7318 21 7810 16 25 29 40 42 48 63 64 74 76 86 90 93 8225 8610 16 20 25 29 34 58 62 63 66 68 98 9501 17 21 10903 7 9 13 22 24 31 35 44 45 46 47 16672 76 86 94 26158 59 66 69 75 89 26200 27001 2 3 21 22 32 38 42 45 30910 32456 61 77 84 99 35807 9 30 37 41 42 47 55 67 40103 81. Mit Loosen zur Klassen- und kleinen Lotterie empfiehlt sich ergebenst
Jos. Holschau jun., Salzring, nahe am großen Ring.

(Lotterie-Anzeige.) Bei Ziehung der 77sten kleinen Lotterie fielen nachstehende Gewinne in mein Comptoir, als:

500 Rthlr. auf Nro. 27578.

100 Rthlr. auf No. 5798 12214 30134 39. 50 Rthlr. auf No. 14060 30137. 20 Rthlr. auf No. 5783 96 12246 14023 61 99 17739 21916 29 58 30148. 10 Rthlr. auf No. 14064 17471 17482 21902 18 28 83 27585. 5 Rthlr. auf No. 5776 99 12242 86 14016 27 59 73 87 90 14094 97 98 17453 81 86 17737 44 58 81 21925 59 68 27590 30102 10 14 27 45. 4 Rthl. auf No. 5791 95 12201 3 11 26 34 38 39 52 77 87 88 92 93 14004 6 10 11 29 30 32 14034 35 49 58 66 68 17457 87 89 95 96 17708 10 35 57 62 64 70 71 72 79 85 92 21910 11 21 32 49 55 63 74 75 77 78 82 27577 30103 4 6 17 22 26 28 44 49. Mit Loosen zur Klassen- und kleinen Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst
Schreiber, Salzring im weißen Löwen.

(Verlorne Sachen.) Auf der Straße von Breslau nach Jauer, vermuthlich zwischen den Dörfern Schalkau und Rackschütz, ist am 3ten d. M. ein in ein leinenes Tuch eingeschlagenes Paket verloren worden, worin unter andern: 1) ein Carton mit Spitzen und Blonden; 2) eine kleine Mappe mit Zeichnungen; 3) ein Miniatur-Portrait in goldner Rahme befindlich gewesen. Der ehrliche Finder wird ersucht diese Sachen entweder in Breslau, Nicolaigasse No. 7. in der Wohnung der Frau geheimen Räthin von Haugwitz, oder im Schloß zu Kolbnitz bei Jauer gegen eine angemessene Belohnung abzuliefern, oder doch wenigstens Nachricht von seinem Fund zu geben.

Zehn Thaler Belohnung.

Da schon am 15ten vergangenen Monats von dem Dominium Moschen bei Zülz ein durch nachstehend angegebene Merkmahle sehr kenntlicher Hünerhund abhanden gekommen, und alle bisherigen Nachforschungen vergebens geblieben, so bringe ich dasselbe hierdurch nochmals zur allgemeinen Kenntniß und verspreche einem Jeden, der zur Wiedererlangung desselben durch persönliche Rückgabe entweder, oder durch hinreichenden Nachweiß behülflich ist, eine Belohnung von 10 Rthlr. Pr. Cour. Oben erwähnter Hünerhund Namens Nimrod, ist stark gebaut, von dunkel brauner Farbe und zeichnet sich durch dachlartig gelb gebrannten Vorderkopf, bis zur Hälfte gelb gebrannte Füße, gelbe Brust, gelben Spiegel, langen Behang und starke, lang gestutzte Ruthe, besonders aus. Den Hund selbst oder Nachrichten über dessen Aufenthalt, bitte ich gegen obengenannte Belohnung entweder bei Herrn Förster Krause in Moschen, oder hier, Salzring No. 13. gefälligst abgeben zu wollen. Breslau den 8ten April 1826.

Heinrich Eichborn.

(Reisegelegenheit) nach Leipzig, zu erfragen auf der neuen Weltgasse No. 42.

(Reise-Gelegenheit) nach Berlin, ist beim Lohnkutscher Naßalsky, in der Weißgerbergasse No. 3. gewesene Töpfergasse.

(Zu vermiethen.) Sulau No. 53. am Ringe ist eine Seifensiederei nebst Kramladen zu vermiethen und bald zu übernehmen.

(Zu vermiethen.) In No. 83. auf der Ohlauerstraße sind große geräumige Keller zu vermiethen. Sie eignen sich vorzüglich zur Niederlage von Wein und sind sogleich zu beziehen.

(Wohnung zu vermiethen.) Am Ringe in Nro. 35. neben der grünen Röhre ist der zweite Stock bestehend in 4 Zimmern und Zubehör zu vermiethen und Termino Johanni zu beziehen. Nähere Auskunft wird daselbst im Hausladen ertheilt. Breslau d. 8ten April 1826.

(Vermiethung.) Auf der Carlsstraße No. 46. ist Termin Johanni die sehr bequem eingerichtete zweite Etage mit auch ohne Stallung und Wagenplatz zu vermiethen. Näheres daselbst im Comptoir.

(Zu vermiethen) und sogleich oder zu Johanni sind 2 Wohnungen zu beziehen, jede von einer großen und kleinen Stube, Alkove, Küche, Entree nebst Zubehör in der 1sten und 2ten Etage am Rathhause No. 12 zu vermiethen, so wie auch ein kleines Gewölbe und feuerfeste Remise. Das Nähere unten im Gewölbe zu erfragen.

(Zu vermiethen) und Johanni zu beziehen ist auf der Schmiedebrücke in Nro. 49. eine Wohnung, bestehend in 2 Stuben 1 Alkove und dem nöthigen Keller- und Bodengelaß. Das Nähere bei der Eigenthümerin.

(Zu vermiethen) ist die sehr bequeme erste Etage mit auch ohne Stallung, so wie einige kleinere Wohnungen in der goldnen Rose auf der Reuschenstraße. Das Nähere Parterre.

(Zu vermiethen) und auf Johanni zu beziehen ist der 2te Stock von 4 Piecen auf der Albrechts-Straße in No. 8. Das Nähere ist zu erfahren in der ersten Etage.

(Zu vermiethen.) Ein schöner trockener Keller, der Eingang von der Straße, ist auf der Schweidnitzer Straße No. 16. zu vermiethen.

(Zu vermiethen) und Johanni zu beziehen ist auf der Junkernstraße in No. 21. die erste Etage, bestehend in 5 Stuben 3 Cabinets mit und auch ohne Stallung auf 2 Pferde.

(Zu vermiethen) ist auf dem Carlsplatz No. 4. im Wassermann genannt, die Bäckergelegenheit, und Termin Johanni zu beziehen. Das Nähere bei dem Eigenthümer.

(Vermiethung.) In Nro. 5. auf dem Paradeplatz ist der zweite Stock zu vermiethen und zu Johannis d. J. zu beziehen. Das Nähere ist im Comptoir des Kaufmann J. F. Kraker zu erfahren.

Zweite Beilage zu No. 43. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 12. April 1826.

(Bekanntmachung.) Von dem Königl. Gericht der ehemal. Trebnitzer Stiftsgüter wird hiermit bekannt gemacht, daß die dem Grafen von Reichenbach gehörige, zu Frauwaldau, Trebnitzschen Kreises belegene, Erb- und Lehnscholtisey, welche gerichtlich auf 24,580 Rthlr. abgeschätzt worden, im Wege der Execution sub hasta gestellt und die diesfälligen Licitations-Termine auf den 16ten Februar, 12ten April und 14ten Juny 1826 Vormittags um 9 Uhr in hiesigem Gerichts-Locale angesetzt worden: Es werden demnach alle Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige eingeladen, sich in diesen Terminen, besonders aber in dem letzten, welcher peremtorisch ist, vor dem ernannten Deputirten, Ober-Landes-Gerichts-Referendario Nessel einzufinden, ihre Gebote unter denen ihnen vorzulegenden Bedingungen abzugeben und hiernächst zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden, wenn sonst keine gesetzlichen Hindernisse obwalten, das Gut zugeschlagen, auf etwa später einkommende Gebote aber, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen, nicht reflectirt werden wird. Die von dem Gute aufgenommene Taxe kann übrigens von den Kauflustigen zu jeder schicklichen Zeit in hiesiger, und in der Registratur des Herzogl. Braunschweig-Oelsschen Fürstenthums-Gericht näher nachgesehen werden. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Alles dieses wird hiermit zugleich folgenden, aus dem Hypothekenbuche der Lehnscholtisey zu Frauwaldau constirenden, ihrem Aufenthalte nach unbekannten Realgläubigern, nämlich 1) dem ehemaligen hiesigen Stifts-Kornmeister Anton Mandel, für welchen ex Decreto vom 3ten August 1790 600 Rthlr., und 2) der Majorin von Scheurich, gebornen Begeln, für welche von den ex instrumento de dato Warschau den 4ten April 1797 intabulirten 6390 Rthlr. noch 2000 Rthlr. eingetragen sind, respective deren Erben oder Cessionarien, bekannt gemacht, mit der Warnung, daß wenn dieselben nicht in einem der anberaumten, und namentlich nicht im letzten peremtorischen Termine erscheinen und resp. sich legitimiren, mit dem Zuschlag des Gutes und Löschung der eingetragenen Forderungen wie vorstehend bekannt gemacht, verfahren werden wird. Trebnitz den 29. Novbr. 1825.

Königl. Gericht der ehemaligen Trebnitzer Stiftsgüter.

(Subhastations-Proclama.) Von dem unterzeichneten Gericht wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf den Antrag eines Realgläubigers die sub Nro. 15. zu Wenignossen, Münsterberger Kreises gelegene, dem dortigen Müller Joseph Lauffer gehörige, und am 25sten d. M. auf 2754 Rthlr. 20 Sgr. Courant gerichtlich abgeschätzte sogenannte Deichmühle in Terminis licitationis den 10ten April, den 12ten Juni und den 21sten August d. J. im Wege der Execution öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, weshalb zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert werden, in den angesetzten Terminen, besonders aber in dem letztern, welcher peremtorisch ist, Morgens um 9 Uhr allhier am Sitze des Gerichts zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und demnächst den Zuschlag an den Meistbietenden mit Genehmigung des Extrahentens zu gewärtigen. Camenz den 27sten Januar 1826.

Das Major von Heugelsche Gerichts-Amt von Wenig- und Antheil Groß-Nossen.

Literarische Nachrichten.

Nachricht.

Der im Jahre 1824 erschienene 10te, 11te, 12te Band der neuen

Sammlung

aller im

Herzogthum Schlesien

unter der

Regierung Friedrich Wilhelm III.

ergangenen Verordnungen,

sind bei weitem noch nicht in dem Besitz derjenigen, welche die frühern Bände entnommen. Dies veranlaßt mich, von Neuem auf selbige aufmerksam zu machen und die Bemerkung hinzuzufügen, daß es mir gelungen ist, noch einige Exemplare dieser so seltenen Sammlung von 1740 — 1811, wo die Gesetzsammlung angefangen, vollständig zu machen, welche ich sauber gebunden, für einen billigen Preis ablassen kann.

Auch einzelne Bände des ganzen Werks, bis auf einige, welche gänzlich vergriffen sind, stehen zur Ergänzung den Liebhabern, so weit solche noch reichen, zu Diensten.

W. G. Korn.

Pränumerations-Anzeige

einer neuen Ausgabe

der

Oeuvres complètes de M. de Florian.

Dieser klassische französische Schriftsteller bedarf keiner weitern Empfehlung, denn er ist einheimisch im deutschen Vaterlande geworden, welches er auch in jeder Hinsicht, sowohl seiner leichten und reinen Sprache, als seiner lieblichen und ganz sittlichen Darstellungen wegen, mit Recht verdient, und in dieser Hinsicht auch der Jugend mit Nutzen und ohne Gefahr in die Hände gegeben werden kann.

Diese neue Ausgabe wird in acht Bänden, auf gutem Papier und mit deutlichen Lettern gedruckt, in meinem Verlage erscheinen, und enthält nicht nur die in den frühern Ausgaben enthaltenen Werke, als: Nouvelles, Numa Pompilius, Théatre, Estelle, Eliézer et Nephtaly, Gonzalve de Gordove, Fables, Guillaume Tell, Don Quixotte, Galatée et petites Pièçes, sondern auch die erst neulich erschienenen Oeuvres inédites en 4 Volumes, so daß diese Ausgabe ganz vollständig wird.

Die zwei ersten Bände sind bereits erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben; die folgenden werden möglichst schnell in Lieferungen von 2 Bänden nachfolgen.

Der Pränumerationspreis für alle 8 Bände ist Fünf Thaler und besteht bis zum Erscheinen der letzten Lieferung.

Im März 1826. Gerhard Fleischer in Leipzig.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Aphorismen über bürgerliche Gesetzgebung und Rechtspflege, aus den Papieren des Verfassers von Welt und Zeit. Geh. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Diese mit eben so großer Freimüthigkeit als redlichem Wohlwollen für das allgemeine Beste geschriebenen Aphorismen aus der bekannten Feder des Verfassers von „Welt und Zeit" enthalten

viele neue, originelle und mitunter sehr humoristische Andeutungen, Ansichten und Erfahrungen im Gebiete der bürgerlichen Gesetzgebung und Rechtspflege und können den unbefangenen Köpfen der juristischen Welt nur eine sehr willkommene Erscheinung seyn. Es sind, wie der Herausgeber bemerkt, zwar nur ohne Zusammenhang hingeworfene Notizen, allein sie sind voll sehr geistreicher, scharfsinniger, durch Erfahrung geläuterter, kühner Betrachtungen über das Justizwesen und gerade wegen ihrer Unabhängigkeit von dem bestehenden Treiben in der Gesetzgebung besonders geeignet, die Aufmerksamkeit aller Denker zu erregen und zu beschäftigen. Der Verfasser giebt sich auch hier, wie wir ihn schon aus seinen frühern Schriften kennen, ohne Vorurtheil des Standes, frei von jeder vorgefaßten Meinung und Systemsucht, scharf, witzig und originell, dabei aber anspruchlos, schon zufrieden seine Meinung gesagt zu haben, gleichgültig gegen Beifall und Tadel und der Zeit allein überlassend, was diese von seinen Ideen halten wird. — In einer Periode, wo man sich so viel mit Justizverbesserung beschäftigt und überdies sogar noch über den Nutzen des öffentlichen Verfahrens gestritten wird — dürfte auch den raschen und großartigen Ansichten des Verfassers über diese Gegenstände der helldenkenden Rechtsgelehrten Beifall schwerlich fehlen!

Metzlersche Buchhandlung in Stuttgart.

Zwei Briefe
durch
die jüngst zu Dresden erschienene Schrift:
Die reine katholische Lehre
veranlaßt.
Nebst
Mollard-Lefevre's und Joseph Blanco's Berichten von ihrem Uebertritte zur evangelischen Kirche
herausgegeben
von
Dr. H. G. Tzschirner,
Professor der Theologie und Superintendent in Leipzig.
Leipzig, bei Gerhard Fleischer 1826.
Geheftet. Preis 18 Sgr.

Indem der Verleger dem Publiko diese Schrift ankündiget, hat er nichts weiter zu bemerken, als daß sie nicht eine Kritik des auf dem Titel erwähnten Buches, welches die Veranlassung zu ihrer Abfassung gegeben hat und blos beiläufig gewürdigt wird, sondern vielmehr eine Erörterung der wichtigsten Streitpunkte zwischen dem Protestantismus und dem Katholicismus enthält, welche der Herr Verfasser in seinem bekannten Werke: Protestantismus und Katholicismus aus dem Standpunkte der Politik betrachtet, entweder gar nicht oder doch nur gelegentlich berührt hatte. Es ist daher die angekündigte Schrift als eine Fortsetzung und Ergänzung dieses Werkes zu betrachten.

Eine vielen Lesern willkommene Zugabe werden die aus dem Französischen und Englischen übersetzten Berichte des Lyoner Kaufmanns Mollard Lefevre und des spanischen Geistlichen Joseph Blanco seyn, in denen diese beiden Männer erzählen, warum sie mit der katholischen Kirche gebrochen und zu der evangelischen Kirche sich gewendet haben.

Bei mir ist so eben erschienen und in Breslau bei W. G. Korn zu haben:

Kurzer Abriß der Erdbeschreibung von Europa im Allgemeinen und Besondern, nach F. C. Selten. Ein Leitfaden für Lehrende und Lernende von Dr. E. H. Zober. 8. Preis 10 Sgr.

Dieses, nach den gediegenen Seltenschen Ansichten und Grundsätzen gearbeitete Werkchen, ist für die 2te geographische Lehrstufe in Gymnasien bestimmt und wird der Hr. Verf. (bekannt durch seinen deutschen Wanderer. Halle 1822) bald 2 ähnliche Abrisse: allgemeine und außereuropäische Erdbeschreibung nachliefern, wodurch der geographische Lehrcursus für Schulen abgeschlossen ist. Dies Buch wird sich besonders um so mehr als zweckmäßig für Schulen empfehlen, da es von einem practischen Schulmanne herrührt.

W. Trinius in Stralsund.

Bei N. Landgraf in Nordhausen ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Leitfaden zu einem bildenden Unterrichte in der Natur- und Erdkunde; zugleich als Materialien zu kalligraphischen Vorschriften zu gebrauchen. Für Volksschullehrer, bearbeitet von F. G. Greßler. 10 Bogen. 8. Preis 10 Sgr.

Das vorstehende Werkchen umfaßt in vier Abschnitten: 1) die Naturgeschichte; 2) die Beschreibung des menschlichen Körpers nebst der Gesundheitslehre; 3) die Naturlehre und 4) die Erdbeschreibung, über deren Einrichtung, Zwecke und Gebrauch die Vorrede weitere Auskunft giebt. Das Buch eignet sich wegen seiner lichtvollen Ordnung, ungemeinen Faßlichkeit und großen Klarheit ganz vorzüglich zur Einführung in Volksschulen. Der so äußerst billige Preis von 10 Sgr. für zehn Bogen deutlichen und gefälligen Drucks auf gutem starken Papier wird diese Einführung gewiß noch mehr erleichtern.

Bei Fried. Wilmans in Frankfurt a/M. ist so eben neu fertig geworden:

Neueste Post-Karte

von

Deutschland, Helvetien, Ober-Italien, Oesterreich, Ungarn, Polen, Preußen, Dänemark, Holland und Frankreich bis Paris;

von

C. F. Ulrich.

Der Werth und die Brauchbarkeit dieser Karte, welche jetzt bereits in der 3ten Auflage erscheint, hat sich schon früher bewährt, und da alle bis jetzt vorgefallenen Veränderungen und neu eingerichteten Straßen aufgenommen sind, so ist es wohl keinem Zweifel unterworfen, daß auch die jetzige Auflage sich den Beifall des reisenden Publikums wird zu erfreuen haben.

Ist in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) aufgezogen in einem Futteral zu 2 Rthlr. zu haben.

So eben ist fertig geworden und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen zu haben:

Vater Ehrenfeld im Kreise seiner Familie,

ein angenehmes und nützliches Lehr- und Lesebuch für wißbegierige Kinder, das wissenswürdigste aus der Naturkunde, Erdbeschreibung, Geschichte u. s. w. in Gesprächen enthaltend, für Stadt- und Landschulen, als auch zum Privatgebrauch; von **W. A. Müller**, Cantor in Borna. gr. 8. Preis 18 Sgr.

(In Commission zu haben bei J. Sühring in Leipzig.)

Der Herr Verfasser, welcher durch seine frühern Schriften rühmlich bekannt ist, — liefert hier in 36 angenehmen Gesprächen, zwischen einem Vater und seinen Kindern, aus der Geographie, Naturgeschichte, Naturlehre, Geschichte und dergl. das was der Bürger und Landmann davon zu wissen nöthig hat. — Der artige und gefällige Styl, der das Ganze ungemein hebt, als auch die Zweckmäßige Hinweisung auf Gott und seine in der Natur so herrlich geoffenbarten großen Eigenschaften, so wie die hie und da beigefügten Gesundheits-Regeln sind gewiß dazu geeignet, durch dieses Büchelchen in mehrfacher Hinsicht der Jugend recht nützlich zu werden. Es wird daher das Äußere sowohl, als der billige Preis zur allgemeinen Verbreitung desselben bestens beitragen.

J. G. Schladebach in Leipzig.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen König. Postämtern zu haben

Redacteur: Professor Rhode.